AKTION – *Perspektiven*
für junge Menschen und Familien e.V.
Beratung • Begleitung • Betreuung

Jahresbericht 2014

Herr Dr. Ciezki Herr Dr. Flohr Frau Schäfer Herr Fiedler
Frau Bietz Frau Büger

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Impressum:

AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.
Beratung • Begleitung • Betreuung
Schanzenstraße 18 • 35390 Gießen
Tel.: 0641/71020 • Fax: 0641/71224
www.aktion-verein.org • info@aktion-verein.org
V.i.S.d.P.: Astrid Dietmann-Quurck, Geschäftsführerin
Layout: Birgit Leischner, Verwaltungsangestellte
Druck: Grundfarben Werbeagentur, Gießen
Fotos: Annette Kraus, Wettenberg, und privat

Ausführliche Informationen zu den Arbeitsbereichen und Aktivitäten
der AKTION - Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.
finden Sie auf unserer **Internetseite: www.aktion-verein.org**

	Seite
Inhalt	**1**
Vorwort und Danksagung	**2**
Interview mit Herrn Dr. Ciezki	**3 - 4**
Jahresrückblick 2014	**4 - 6**
Qualitätsentwicklung und Fortbildungen	6 - 7
Finanzen	7 - 8
Wir sind aktiv bei…	9
Die Verwaltung stellt sich vor	**9 - 10**
Ausgewählte Zahlen	**10**
Organigramm	**10**
Berichte aus den Projekten	**11**
Beratung	**11**
Aktino – Kontakt- und Beratungsstelle und Sozialberatung in der Gießener Nordstadt	11 – 15
Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen	16 - 21
Beratungsangebot für Herkunftsfamilien - Neuer Arbeitsbereich ab 01.01.2015	22 - 23
Beratung für Straffällige und Strafgefährdete	23 - 24
Betreuung	**24**
Ambulante Erziehungshilfe	24 - 27
Betreutes Einzelwohnen für Jugendliche und junge Erwachsene	28 - 30
Ambulantes Betreutes Wohnen für nichtsesshafte, alleinstehende, wohnungslose Frauen und Männer	30 - 31
Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime für junge Frauen	32 - 35
Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime und dezentrales stationäres Wohnen für junge Männer	35 - 38
Statistiken	**39 - 42**
Presseberichte	**43 - 44**
Alle Adressen und Ansprechpartner auf einen Blick	**45**

Vorwort und Danksagung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
dieser Jahresbericht möchte Ihnen wie jedes Jahr einen Einblick in die Arbeitsbereiche der AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V. vermitteln.
Herzlichen Dank allen Zuwendungsgebern, den Verantwortlichen in den Jugend- und Sozialämtern und beim Landeswohlfahrtsverband Hessen, unseren Kooperationspartnern, allen Spendern und Unterstützern sowie den Justizbehörden (Zuweisung von Geldauflagen) - ebenso im Namen unserer Klientinnen und Klienten für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit!

Im Berichtsjahr 2014 haben sich unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wiederum mit vollem Engagement für ihre jeweiligen Projekte eingesetzt, indem sie durch ständige Qualitätsentwicklung ihre Professionalität erhöht, sich gegenseitig unterstützt und trotz gestiegener Anforderungen den Mut nicht verloren haben.

Ein besonderer Dank gilt unserer Geschäftsführerin, Frau Astrid Dietmann-Quurck, die die Fäden in der Hand hält und alles steuert, ebenso wie unserer pädagogischen Leitung, Frau Friederike Henn, die den Kolleginnen und Kollegen mit Rat und Tat zur Seite steht.

Wir alle sind uns bewusst, dass unsere Arbeit für viele junge Menschen und Familien unverzichtbar ist.

Die AKTION – Perspektiven e.V. ist immer in Bewegung und entwickelt sich weiter. Zu Beginn des Jahres 2015 kann nun endlich mit dem lange geplanten Beratungsangebot für Herkunftseltern begonnen werden.

Auch in Zukunft werden wir uns dafür einsetzen, Menschen in sozial benachteiligten Verhältnissen Perspektiven aufzuzeigen und sie auf dem Weg in eine bessere Zukunft zu begleiten.

Inge Bietz
Vorstandsvorsitzende

Interview mit Herrn Dr. Norman Ciezki

Vorstand der AKTION – Perspektiven
für junge Menschen und Familien e.V.

Dr. Norman Ciezki
Diplom-Politologe, Dozent für Projektmanagement und Organisation bei der ibo Beratung und Training GmbH in Wettenberg.

Seit 2002 stellv. Vorsitzender der AKTION – Perspektiven e.V.

> *Herr Dr. Ciezki, wie beurteilen Sie die Entwicklung des Vereins in den 13 Jahren, die Sie als stellvertretender Vorsitzender mitverantwortet haben?*

Es ist sicherlich nicht übertrieben zu sagen, dass in diesem Zeitraum ganz wesentliche Ereignisse und Veränderungen stattgefunden haben, die die weitere Entwicklung der AKTION – Perspektiven e.V. maßgeblich beeinflusst haben.
Zu Beginn meiner Vorstandstätigkeit gab es eine schwierige finanzielle Situation zu bewältigen. Aufgrund von Mittelkürzungen konnten einige Projekte nur noch reduziert durchgeführt werden. Hinzu kamen Umstrukturierungen in verschiedenen Arbeitsbereichen.
Dies hat uns im Vorstand damals sehr große Sorgen bereitet.

Ein zentraler Punkt, um den Verein finanziell abzusichern, war dann Ende 2006 die Gründung der AKTION – Junge Menschen in Not *Stiftung.* Seit dieser Zeit schüttet die *Stiftung* jedes Jahr Mittel an den Verein aus, die helfen, dessen Handlungsfähigkeit zu erhalten. Besonders für den Beratungsbereich muss jährlich eine große Summe durch Spenden, Zuweisungen von Geldauflagen der Justizbehörden und Mitgliedsbeiträgen als Eigenmittel aufgebracht werden. Sicherlich hat die *Stiftung* einen wesentlichen Beitrag dazu geleistet, dass die AKTION – Perspektiven e.V. in der heutigen Form so Bestand hat. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wurden damals auch neue Konzepte für Projekte erarbeitet, die schließlich zu einer akzeptableren wirtschaftlichen Situation geführt haben.

Zu dieser Zeit haben wir eine interne Arbeitsgemeinschaft „Strategie“ initiiert, die unter Beteiligung von Vereinsmitgliedern, Belegschaft und Vorstand ein gemeinsames Leitbild erarbeitet hat, das 2008 von der Mitgliederversammlung angenommen wurde.

Besonders ist mir natürlich unser Jubiläum „40 Jahre AKTION – Junge Menschen in Not e.V., Verein zur Integration sozial benachteiligter Menschen“ im Jahr 2008 in Erinnerung geblieben, das mit einer schönen Feier gewürdigt wurde. In diesem Zusammenhang entstand eine sehr informative Festschrift, die auf unserer Homepage zu finden ist.

Seit 2010 heißen wir:
AKTION - Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.
Beratung • Begleitung • Betreuung.
Die Namensänderung ist das letzte Ergebnis der „AG Strategie“ von 2006/2007 gewesen.
Der neue Name drückt nicht nur das jetzige Selbstverständnis unseres Vereins besser aus, sondern umschreibt auch treffender die Tätigkeitsbereiche.

Bilanzierend möchte ich festhalten, dass es der AKTION - Perspektiven e. V. gelungen ist, durch Flexibilität, Veränderungsbereitschaft und besonders durch das große Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, der Geschäftsführung sowie des Vorstandes, sich neuen Aufgaben zu stellen. Dies zeigt sich nicht zuletzt darin, dass immer wieder neue Projekte, z.B. das aktuelle *Beratungsangebot für Herkunftsfamilien*, unseren Tätigkeitsbereich erweitern.

Was sind die Herausforderungen für die Zukunft?

Ich denke, dass es nun - acht Jahre nach Beginn der letzten Strategie-Diskussion - wieder an der Zeit ist, sich etwas grundsätzlicher mit der Zukunft des Vereins auseinander zu setzen. Zum Glück haben wir nicht diese schwierige Finanzsituation von damals, doch müssen wir feststellen, dass das Werben um Spenden und Zuweisungen von Geldauflagen immer schwieriger wird. Auch die Auslastung einzelner Projekte muss genau im Auge behalten werden, um rechtzeitig einen Handlungsbedarf zu erkennen.
Der Vorstand wird sich eigens dazu Zeit nehmen und alle Arbeitsbereiche genau analysieren und sich außerdem darüber Gedanken machen, ob es ggf. neue Tätigkeitsfelder geben sollte, um den Verein weiter zu entwickeln und damit auch abzusichern.

Ein wichtiger Punkt ist für mich in diesem Zusammenhang das Thema Öffentlichkeitsarbeit. Es muss noch offensiver über unsere Arbeit berichten werden, um so in den Medien präsenter zu sein. Nur so können wir um Gelder und neue Mitglieder werben.
An dieser Stelle möchte ich daher noch einmal ausdrücklich allen Spendern, Kooperationspartnern und Zuwendungsgebern für Ihre Unterstützung danken.

Ich bin sehr zuversichtlich, dass die AKTION – Perspektiven e.V. auch in Zukunft ihre wichtige und erfolgreiche Arbeit fortsetzen wird, um jungen Menschen und Familien Perspektiven aufzuzeigen und sie ein Stück des Weges in eine bessere Zukunft zu begleiten.

Jahresrückblick

Gestatten Sie mir einige kurze Blitzlichter auf die besonderen Aktivitäten und Ereignisse im Jahr 2014, die es zusätzlich zur alltäglichen Betreuungs- und Verwaltungsarbeit zu bewältigen galt.
Herzlichen Dank an alle für die engagierte, tatkräftige, sach- und fachkundige Mitarbeit – den Kolleginnen und Kollegen und natürlich unserem Vorstand, der sich ehrenamtlich einbringt und viel Verantwortung trägt.

Und ebenso herzlichen Dank unseren Kooperationspartnern, Unterstützern und Förderern, ohne deren spezifischen Anteil viele Entwicklungschancen für die Menschen, für die sich der Verein einsetzt, nicht möglich wären.

Talkrunde bei Aktino zum Internationaler Frauentag

Wie in jedem Jahr haben wir eine kleine Veranstaltung zum 8. März organisiert – einfach, weil wir es als wichtig erachten - zu frauentypischen Themen einen Dialog der Generationen mit unseren Klientinnen zu führen.
„Was Frauen stark macht – gestern und heute ...“ stellte diesmal den „Gute Laune-Blick auf Positives“ besonders heraus. In der Diskussion war schnell klar: Um eine schwierige Lebenssituation verändern zu können, braucht es Unterstützung und Netzwerke, um sich Mut zu machen und Selbstbewusstsein aufzubauen - egal welche Voraussetzung man mitbringt.

Unterschiedliche Erfahrungen werden ausgetauscht!

‚Kunstleitpfosten' – Kreative Ideen auch bei der AKTION – Perspektiven e.V.

Die Landesgartenschau war in Gießen im Berichtsjahr ein großes Thema. Zur Einstimmung gab es eine ‚Bürger-Mitmach-Aktion', durch die rund 8.000 ‚Kunstleitpfosten' als fröhliche, bunte Wegweiser gestaltet wurden, um zur Verschönerung der Stadt beizutragen.
Sowohl die Bewohnerinnen des *Frauenwohnheims* als auch eine Gruppe von *Aktino* haben dazu ein Kreativangebot durchgeführt. Zusammen mit einer Kunstpädagogin konnten Mütter und Kinder gemeinsam an den 2,50 m langen Holzpfosten malen und werkeln. Alle kleinen und großen Künstler hatten viel Spaß an diesem besonderen Angebot, konnten Teamarbeit erleben und zum guten Schluss stolz auf ihre Werke blicken.

Gruppenangebote für Eltern zur Stärkung der Erziehungsfähigkeit: Ohne starke Förderer geht es nicht!

Das Jahresprogramm umfasste insgesamt 10 verschiedene Seminare (jeweils noch mit Vor- und Nachtreffen) und Tagesausflüge, sowie ein fortlaufendes Angebot. Teilnehmen konnten 110 Mütter, 11 Väter und 148 Kinder, auch dank der beständigen Kooperation mit dem Frauenbüro des Landkreises Gießen bei der Sommerwoche *„Kraft tanken für den (Familien-) Alltag"* und großartiger finanzieller Förderung durch die ‚Margarethe und Alfred Schulz-Stiftung'. Die ‚Anstoß Stiftung' unterstützte erneut das Gesamtprogramm und ermöglichte eine Weiterentwicklung der Angebote für Väter und Kinder *„Papa und ich – ein starkes Team"* sowie für Mütter und Jugendliche *„Pubertät? – Wir finden zusammen den Weg!".* Nicht zuletzt durch die guten Kontakte zu den Pfadfindern aus Beuern (BdP) konnten die Kinder und Jugendlichen bei abenteuer- und erlebnispädagogischen Einheiten viele neue Seiten an sich entdecken.

Abschied von Herrn Dr. Horst Espich

Am 18. August 2014 verstarb *Herr Dr. Horst Espich,* einer der Gründungsmitglieder der AKTION – Junge Menschen in Not e.V. In den Anfangsjahren war er stellvertretender Vorsitzender und unterstützte danach weiterhin aktiv die Arbeit des ehrenamtlichen Vorstandes. „Danke für alles" und „Gut Pfad".

(siehe dazu Mitgliederrundbrief 2/2014 - Homepage/Nachrichten).

Homepage überarbeitet und neu bei Facebook

Im Sommer war es wieder an der Zeit, die Homepage gründlich zu überarbeiten, technisch nachzurüsten und so auch einen neuen Nachrichtenbutton einzuführen. Dort sind beispielsweise der ausführliche Beitrag zum Internationalen Frauentag und vieles mehr im Nachrichtenarchiv nachzulesen.
Auch sind wir neuerdings vertreten auf facebook.com/pages/Aktion-Perspektiven-für-junge-Menschen-und-FamilieneV

Mitgliederrundbrief: Wenn Ihnen dieser Jahresbericht gefallen hat und Sie aktuelle Nachrichten der AKTION – Perspektiven e.V. erhalten möchten, senden wir Ihnen gerne ca. drei Mal jährlich den Rundbrief für Mitglieder und Freunde zu.
Über neue Mitglieder und damit regelmäßige Unterstützer freuen wir uns ebenso.
Nähere Informationen finden Sie auch unter www.aktion-verein.org

Weltkindertags-Fest

Der Einladung für einen Besuch des Weltkindertags-Festes auf der Landesgartenschau in Gießen am 20. + 21. September sind über 50 Erwachsene und fast 100 Kinder gefolgt.
Das Basteln von Traumfängern wurde – ungeachtet des großen Bühnenprogramms und der vielen anderen Stände – sehr gut angekommen. Nur schade, dass der Sonntag verregnet war, sonst hätte das bewährte Bastel-Team noch mehr zu tun gehabt…

„Hab' ich das nicht schön gemacht?"

Beratungsangebot für Herkunftsfamilien - Neuer Arbeitsbereich in Vorbereitung

Wir freuen uns sehr, ab 2015 mit diesem neuen Angebot starten zu können. Entscheidende Vorarbeiten sind im Laufe des Jahres 2014 abgeschlossen worden.
Lesen Sie mehr dazu im Bericht unter Beratung.

Praktika

In den *Frauenwohnheimen* hatten wir mit Teresa Ilia bis August eine Jahrespraktikantin, die den praktischen Teil zur Erlangung der Fachhochschulreife absolvierte. Sie wirkte mit vielen eigenen Ideen am internen Beschäftigungsprojekt tatkräftig mit, übernahm Begleitungen zum Einkaufen, bei Arztbesuchen oder zu Behördenterminen. Sie unterstützte das Betreuerinnen-Team innerhalb der regelmäßigen Gruppenaktivitäten, was die Bewohnerinnen gerne und dankbar annahmen. Dieser intensive Einblick in den pädagogischen Arbeitsalltag hat Teresa schließlich bestärkt, ein Pädagogikstudium aufzunehmen.
Ab Sommer gab es mit Lisa Pamp, die bereits einen Bachelor-Abschluss hat und derzeit ihr Master-Studium abschließt, eine weitere Praktikantin, die an vielen Stellen im Wohnheimalltag sehr selbständig arbeiten konnte und außerdem für intensivere Einzelbetreuungen eingesetzt wurde.
Zum Jahresende hat sich die Zahl der Praktikant/innen sogar auf vier erhöht, da auch das *Männerwohnheim in Gießen* nun eine Studentin in das Arbeitsfeld einführt. Zudem möchten sich zwei unserer Abendbetreuer ihre Einsatzzeiten als Praktikum anerkennen lassen. Da viele Studierende ihren Lebensunterhalt selbst verdienen müssen, haben wir dies, unter der Bedingung einiger zusätzlicher Termine und Hospitationen, möglich gemacht.

Darüber hinaus haben wir die Arbeit der AKTION – Perspektiven e.V. bei verschiedenen Gelegenheiten vorgestellt, so u.a. bei der Schulung der ‚Hallo-Welt-Botschafterinnen'. Erneut wurden Studierendengruppen der Ev. Hochschule Darmstadt, Studienort Hephata (Schwalmstadt-Treysa), bei *Aktino* empfangen sowie kleinen Lerngruppen aus dem Bachelor-Studium - Außerschulische Bildung - der Justus-Liebig-Universität eine Praxiserkundung ermöglicht.

Qualitätsentwicklung und Fortbildungen

Gemeinsame Qualitätsentwicklung aller Arbeitsbereiche mit regelmäßigen Team-Treffen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind seit langem eine Selbstverständlichkeit.
Ziel ist die ständige Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, das Setzen von einheitlichen Standards und die Wirksamkeitsüberprüfung von Interventionsmöglichkeiten.

Der stetige Informationsaustausch ist für unsere Arbeit unerlässlich!

Neben aktuellen Themen, wie z.B. Neuerungen in den Sozialgesetzbüchern oder beim Bildungs- und Teilhabepaket, wird regelmäßig von besuchten Veranstaltungen berichtet, so zuletzt zum Fachtag "Die Kunst der Systemischen Sozialen Arbeit".
Weiterhin etabliert haben sich regelmäßige Termine zur „Kollegialen Beratung“, die arbeitsbereichsübergreifend gerne für Fallbesprechungen, zusätzlich zur Reflektion im Team oder zur Supervision, genutzt werden.

Finanzen

- **Mittelverwendung und Entgeltanpassung**

Ein sparsamer und effektiver Mitteleinsatz ist uns eine Selbstverständlichkeit.
Der Verein trägt das volle wirtschaftliche Risiko für eine kostendeckende Belegung der Projekte im pflegesatz-finanzierten Bereich (SGB XII: *Wohnheime, Betreutes Einzelwohnen für nichtsesshafte, alleinstehende wohnungslose Frauen und Männer (ABW)*, SGB VIII: *Betreutes Einzelwohnen für Jugendliche und junge Erwachsene (BEW))* und für die *Ambulante Erziehungshilfe*, die mit Fachleistungsstunden vergütet wird). Die Entgelte wurden für 2014 auf Beschluss der Jugendhilfe- bzw. Sozialhilfekommission im Rahmen der Tarifabschlüsse erhöht.

Für den Bereich der *Ambulanten Erziehungshilfe* wurde im Herbst 2014 die Entgeltvereinbarung gekündigt, da es mit der bisherigen Kalkulationsgrundlage im zweiten Jahr in Folge nicht gelang, kostendeckend zu arbeiten - ein Minus, das sich der Verein nicht leisten kann. Da andererseits von beiden Jugendämtern immer wieder ein großer Bedarf nach passgenauen, flexiblen Hilfen angemeldet wird, haben wir zu Beginn des Jahres 2015 in intensiven Gesprächen eine partnerschaftliche Lösung gefunden und eine Steigerung beim Fachleistungsstundensatz erzielt. Als nächste Aufgabe müssen nun die Abläufe für die Installierung und Beendigung von Hilfen - gemeinsam mit beiden Jugendämtern - verbessert werden, um Leerläufe zu vermeiden.

- **Finanzierung im Beratungsbereich bleibt angespannt**
  Erhöhung der Zuwendungen gescheitert

Wie schon mehrfach berichtet, ist in den leistungsorientierten Zuwendungsverträgen jährlich nur eine kleine Erhöhung von 0,6 % vorgesehen. Keinesfalls ausreichend, um die Steigerungen aus dem Tarifvertrag (Sozial- und Erziehungsdienst - TVöD) aufzufangen, Stufenaufstiege von Mitarbeitenden abzudecken oder die allgemeinen Preissteigerungen auszugleichen – eine Tatsache, die uns seit langem beunruhigt.

Leider ist es der gemeinsamen Initiative von Mitgliedsorganisationen der ‚PARITÄTISCHEN Kreisgruppe’ und Organisationen der ‚LIGA der freien Wohlfahrtspflege’, die eine breite Diskussion mit den beiden Jugendämtern, den Jugendhilfeausschüssen und ihren Gremien (‚Vertragsrevision‘) ausgelöst hat, im Jahr 2014 nicht gelungen, eine Verbesserung zu erreichen. Obgleich die Angebote der freien Träger ein unverzichtbarer Bestandteil des Hilfenetzes der Region sind, sehen die Verantwortlichen der Stadt Gießen, angesichts der Verschuldungssituation der öffentlichen Haushalte (‚Rettungsschirm‘ und Haushaltsaufsicht), keine Möglichkeit, zusätzlich Geld zur Verfügung zu stellen. Im Gegenteil, denn zukünftig sollen selbst die geringen Steigerungen bei den Trägern durch Kürzungen an anderer Stelle finanziert werden. Selbst dringend benötigte Mittel für neue Aufgaben (siehe neues Projekt *Beratung für Herkunftsfamilien*), sollen andernorts eingespart werden. Eine frustrierende Situation für alle Beteiligten. Einzig der Landkreis Gießen hat eine kleine Erhöhung ab 2016 zugesagt.

- **Eigenmittel - unerlässlich für die Prävention**

Trotz einer guten Auslastung im Betreuungsbereich ist der Verein stark auf Spenden, Mitgliedsbeiträge und Zuweisungen von Geldauflagen der Justizbehörden angewiesen, denn für den - präventiven - Beratungsbereich *(Gruppenangebote für Eltern - Seminare zur*

Stärkung der Erziehungsfähigkeit, Beratung Straffällige/Strafgefährdete, Aktino - Kontakt- und Beratungsstelle in der Gießener Nordstadt) muss die AKTION – Perspektiven e.V. als freier Jugendhilfeträger in zunehmendem Umfang sogenannte ‚Eigenmittel' einsetzen.

- **Geldauflagen der Justizbehörden stark schwankend**

Sorgen bereiteten in 2014 die Zuweisungen und tatsächlichen Zahlungseingänge von Geldauflagen, die dringend zur Finanzierung der Beratungsangebote benötigt werden. Gerade diese Auflagen sind immer schwankend, doch aktuell liegen sie 50% unter dem Wert der vergangenen Jahre. Erklärungen dafür fallen schwer. Wir werden natürlich nicht müde, Informationen über die präventive Arbeit des Vereins zu verteilen und um finanzielle Unterstützung zu werben. Daneben müssen alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um den Kostenanstieg zu begrenzen. Doch das ist schwierig, denn bei den Personalkosten ist dies kaum möglich. Eine ordentliche Unterhaltung der Einrichtungen und eine angemessene Ausstattung, z.B. mit Computern, müssen ebenfalls gewährleistet sein. Die Aufgaben und Herausforderungen werden im nächsten Jahr nicht weniger…!

Wir danken daher den Justizbehörden und Finanzämtern für die Zuweisungen der Geldauflagen, die für uns aus den schon erwähnten Gründen unbedingt notwendig sind.

- **Dank an weitere Spender und Unterstützer**

Unser DANK gilt außerdem den vielen großen und kleinen Spenden von Freunden und Mitgliedern der AKTION – Perspektiven e.V. sowie Stiftungen, Kirchengemeinden und Firmen, die uns regelmäßig dabei unterstützen, die notwendigen Mittel für alle Arbeitsbereiche aufzubringen.

Besonderer Dank an alle, die dem Spendenaufruf gefolgt sind und Teilnahmebeiträge für Mütter bei der Sommerwoche „Kraft tanken für den (Familien-)Alltag" übernommen haben.

Stellvertretend für weitere Spenden sind hier zu nennen:
Familie Diehl, Grünberg; Roland Fiedler, Frankfurt; Kristina und Gerhard Flohr, Gießen;
Cora und Georg Maier, Hamburg; Frank Paulmann, Rabenau (Geburtstagsspende);
Joachim Steiner, München; Andreas Tielmann, Braunfels (Geburtstagsspende);
Stephan Tilmann, Gießen.
Stamm Wikinger in Beuern, Bund der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.;
Anstoß – Stiftung für soziale Projekte und Initiativen in Stadt und Landkreis Gießen;
Hannelore und Götz Schmidt Stiftung, Wettenberg;
Stiftung Alfred und Margarethe Schulz für Kinder-, Jugend- und Altenhilfe, Gießen;
Der PARITÄTISCHE Landesverband Hessen e.V., Frankfurt (Mittelvergabe Spiel 77);
Freunde von ZONTA International e.V.;
Fa. Fischer Energietechnik GmbH, Gießen;
Sparkasse Gießen (Zweckertrag PS-Lossparen);
Ev. Kirchengemeinden: Rüddingshausen und Weitershain.

Auch für Sachspenden, wie gebrauchte Möbel und Haushaltsartikel, die in unseren stationären Projekten gerne angenommen werden, danken wir an dieser Stelle:
Ingeborg Kübler, Gießen;
Familie Leischner, Staufenberg.

Für neue Perspektiven gilt unser Dank außerdem:
Dem Team der Kulturloge Gießen e.V. für ihr Engagement um kulturelle Teilhabe sowie den Teams der Gießener Tafel, die es den Bewohnerinnen und Bewohnern der *Wohnheime* ermöglichen, besser mit ihrem schmalen Einkommen zu wirtschaften.

- **AKTION – Junge Menschen in Not *Stiftung***

Als rechtlich selbständige, gemeinnützige *Stiftung* des bürgerlichen Rechts fördert die *Stiftung* ausschließlich die Arbeit des Vereins. Mit den Erträgen, die das Stiftungskapital in Form einer Immobilien-Spende erwirtschaftet, konnte so wieder ein Beitrag geleistet werden, um einen Teil der notwendigen Eigenmittel aufbringen zu können.

"Wir sind aktiv bei…"

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten beständig in allen wichtigen kommunalen und kreisweiten Gremien der Kinder- und Jugendhilfe (Jugendhilfeausschuss, Fachausschüsse, fachspezifische Arbeitskreise) und den Fachgruppen des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes, Landesverband Hessen e.V. mit.

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

Wir kooperieren auf Stadt- und Kreisebene mit Fach-Beratungsstellen und Jugendhilfeeinrichtungen.

Die AKTION – Perspektiven e.V. ist Mitglied im Landeszusammenschluss Straffälligenhilfe in Hessen, in der Gießener Hilfe, im Verein Criminalium Gießen, in der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen IGFH, Frankfurt, in der Kulturloge Gießen, im Gießener Bündnis für Familie und im Netzwerk für Alleinerziehende Gießen.

Bündnis für Familie Gießen

IGFH Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen www.igfh.de
Wir sind Mitglied

KULTURLOGE

Criminalium

„Vernetzung und Kooperation mit unseren Partnern im Jugend- und Sozialhilfennetzwerk sowie der Justiz sind uns sehr wichtig. Wir arbeiten konstruktiv und kollegial mit regionalen und überregionalen Einrichtungen und Institutionen zusammen."
(Auszug aus dem Leitbild des Vereins)

Die Verwaltung stellt sich vor

Adresse	Schanzenstraße 18 35390 Gießen
Tel.:	0641/71020
Fax:	0641/71224
E-Mail:	info@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Astrid Dietmann-Quurck, Geschäftsführerin
Birgit Leischner, Sekretariat
Helga Lehnhausen, Buchhaltung
Angelika Stroh, Buchhaltung
Stephan Grün, Betriebshandwerker

Vielfältige Aufgaben sind im Hintergrund der Beratungs- und Betreuungsarbeit zu erledigen. Das Team in der Verwaltung besteht aus vier Teilzeitkräften, die schon viele Jahre engagiert für die AKTION – Perspektiven e.V. tätig sind.
Im Sekretariat laufen die Fäden für den internen und externen Informationsfluss zusammen. Die Buchhaltung erledigt den Zahlungsverkehr, die Gehaltsabrechnungen, erstellt die Wirtschaftspläne sowie die Jahresabschlüsse und ist für die Leistungsabrechnungen mit den Kostenträgern verantwortlich.

Unerlässlich für die Unterhaltung aller Einrichtungen ist der Einsatz unseres Betriebshandwerkers, Stephan Grün - der „Mann für alle Fälle“.
In den doch schon in die Jahre gekommenen Häusern, in denen die *Wohnheime* sowie die Verwaltung untergebracht sind, stehen ständig Renovierungsarbeiten oder Reparaturen aller Art an.
Auch die Grünflächen, gerade im Frühjahr und Sommer, sind in Ordnung zu halten.
Hier ist oft die Flexibilität zwischen Handwerker und den Betreuer-Teams besonders wichtig!

Ausgewählte Zahlen

Die Klient/innen-Anzahl bei *Aktino* ist erneut stark angestiegen. Insgesamt wurden 231 Personen mit über 1.100 Beratungsleistungen in der Jugendhilfe und der Sozialberatung versorgt, ein Plus von 44% gegenüber dem Vorjahr, welches für die Mitarbeiter/innen kaum noch zu bewältigen ist. Beim *Interkulturellen Müttercafé* (mit 39 Terminen, jeweils dienstags) und insgesamt 16 anderen Gruppenaktivitäten fanden mehr als 600 Kontakte mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.

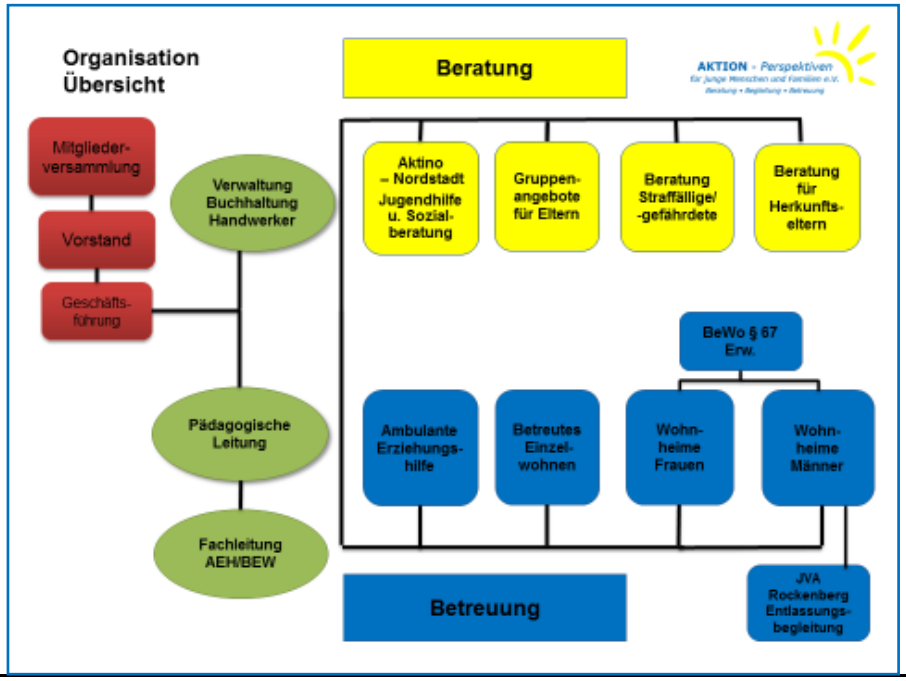
An den *Gruppenangeboten für Eltern*, *die Entlastung suchen,* haben 110 Mütter, 11 Väter und 148 Kinder (davon 69% Jungen) teilgenommen, davon sind 51 % der Mütter allein erziehend.

Durchgeführt wurden wieder insgesamt 11 Maßnahmen.

Im Projekt der *Ambulanten Erziehungshilfe* begleitete das Team 34 Familien mit ihren Kindern bei allen notwendigen Angelegenheiten eines geregelten Tagesablaufes, um somit die Erziehungsfähigkeit der Eltern und die Gesamtsituation der Klientel zu stärken.
Im *Betreuten Einzelwohnen für Jugendliche und junge Erwachsene* wurden 6 Personen zur Bewältigung ihrer täglichen Anforderungen angeleitet und unterstützt.

In den *Wohnheimen* wurden 5 junge Frauen (11 Plätze) und 18 junge Männer (19 Plätze) neu aufgenommen, wobei hier das Durchschnittsalter bei 23,57 Jahren (Frauen) bzw. 22,24 Jahren (Männer) lag.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum von den 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AKTION – Perspektiven e.V. rund 800 Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Mütter, Väter und andere Ratsuchende beraten, begleitet und betreut.



Berichte aus den Projekten Beratung

Aktino - Kontakt- und Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche, deren Eltern und Bezugspersonen und Sozialberatung in der Gießener Nordstadt

Adresse: Sudetenlandstraße 1
35390 Gießen
Tel.: 0641/9312469
Fax: 0641/9312470
E-Mail: aktino@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Kerstin Seipp,
Dipl. Sozialarbeiterin
Sophie Weckmüller (bis 31.08.),
Dipl. Sozialarbeiterin
Anna Führer (ab 01.09.),
Dipl. Sozialpädagogin
Ralf Gockel, Dipl. Sozialarbeiter

Auftrag

Ziele und Aufgaben der pädagogischen Angebote sind soziale Integration, Aktivierung und Stärkung individueller und familiärer Ressourcen nach dem Prinzip der ‚Hilfe zur Selbsthilfe', Stärkung von Erziehungs- und Alltagskompetenzen, Unterstützung bei der Erarbeitung eigener Lebens-, Zukunfts- und Arbeitsperspektiven, Förderung von Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein sowie die Prävention eingriffsintensiverer Maßnahmen (insbesondere der Jugendhilfe).
Eltern und ggf. weitere Bezugspersonen sind daher die wichtigste Zielgruppe von *Aktino*.

Statt eines Fallbeispiels

Mein Name ist Anna Führer und ich arbeite seit dem 1. September 2014 in der Kontakt- und Beratungsstelle Aktino. Seit diesem Zeitraum konnte ich viele Eindrücke bzgl. der Komplexität von psychosozialen Schwierigkeiten der Klienten und Klientinnen sammeln. Unser Angebot erstreckt sich von administrativer Unterstützung bei Behördenangelegenheiten bis hin zur Aktivierung von Ressourcen zur Bewältigung des Lebens- und Familienalltags, sowie insbesondere auch der Stärkung der Erziehungsfähigkeit von Müttern und Vätern. Auffallend ist hierbei die Tendenz, dass einzelne Personen zunehmend nicht nur in bestimmten Teilbereichen Beratung und Hilfe benötigen, sondern im Rahmen der Folgekontakte auch enorme psychosoziale Belastungen zu erkennen sind.

Unsere Beratungsstelle ist für viele Familien des Stadtteils eine wichtige Stütze und daher eine Art „Auffangstation". Die Themen der Bewohnerinnen und Bewohner sind meist sehr umfassend, die Kontakte sehr regelmäßig und aus deren Alltag einfach nicht mehr wegzudenken. Aussagen wie: „Vielen Dank, dass wir durch euch so viel gelernt haben", zeigen uns, wie wichtig Aktino als Anlaufstelle ist und somit zu einer besseren Orientierung in diversen Lebenslagen beiträgt.
Diese bewusst wahrgenommene Verbesserung im Alltagsgeschehen und die formulierte Dankbarkeit unserer „Leute" finde ich sehr motivierend für meine Arbeit.

Das Angebot ‚Interkulturelles Müttercafé' spielt nach meinem Empfinden auch eine sehr wichtige Rolle – hier ist der Zulauf von Frauen mit Migrationshintergrund aktuell enorm hoch. In regelmäßigen Abständen werden Nachbarinnen und Freundinnen mitgebracht, die den

Kontakt zur Einzelberatung noch scheuen, jedoch mit Problemen belastet sind und dadurch einen Ort des Austausches kennenlernen. Derzeit sind die Themen „Rückkehr in die Arbeitswelt“ und „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ sehr präsent – sie werden von den Frauen als ziemlich problematisch beschrieben. Weiterführende Fragen, wie z.B. die Anerkennung der beruflichen Qualifikationen aus dem Herkunftsland, können bei Bedarf in der Einzelberatung besprochen und der Kontakt zu entsprechenden Institutionen hergestellt werden.

Aufgrund der sozialpolitischen Strukturen gelingt es uns allerdings nicht immer, unsere beratende Funktion bzw. den Auftrag ohne größere zeitliche Verzögerung abzuschließen. Neben der schwierigen Situation des Wohnungsraummangels für Alleinerziehende und Familien sind auch die langen Wartezeiten für eine therapeutische Anbindung und/oder die Einrichtung von intensiveren Hilfen zur Erziehung eine Herausforderung, die wir in unserer Arbeit gemeinsam mit den Betroffenen zu bewältigen versuchen.

Schwerpunkte

Einzelberatung

Die *Kontakt- und Beratungsstelle Aktino* hat im Laufe der letzten Jahre eine erhebliche Steigerung erfahren: Im Berichtszeitraum lagen die Gesamtberatungsleistungen für den Jugendhilfebereich bei 630. Analog gilt dies auch für den Bereich der *Sozialberatung* im Nordstadtzentrum. (vgl. Statistiken im letzten Teil).
Das bedeutet einen Anstieg seit 2010 auf die doppelte Beratungsleistung – hier lagen damals die gesamten Beratungsleistungen im Bereich Jugendhilfe in der Einzelberatung bei 310 Kontakten. Im Jahr 2012 kam es zu einer Steigerung auf insgesamt 436, und im Vergleich zu 2013 stieg der Beratungsbedarf weiterhin auf 506 Kontakte.

Im aktuellen Berichtsjahr haben wir versucht, Erstkontakt-Termine weiterhin innerhalb von zwei Wochen, trotz des hohen Arbeitsaufkommens, zu ermöglichen. Diese relativ kurze Wartezeit ist ein Teilaspekt der Niedrigschwelligkeit unserer Beratungsstelle. Das bedeutet für die Klientel, dass es in kürzester Zeit eine/n Ansprechpartner/in für ihre Probleme gibt, und der Termin nicht erst in ferner Zukunft liegt. Es ist für die Menschen, die zu uns kommen, äußerst wichtig, zeitnah ein entsprechendes Gespräch führen zu können, da ihre Problematik (z.B. kein Geld mehr vom Jobcenter, persönliche Sorgen - auch bei Erziehungsfragen) oft sehr groß ist und sie daher unter großem Druck stehen. Die erhöhte Nachfrage ist für einen gewissen Zeitraum auch aufzufangen, indem wir z.B. die einzelnen Beratungstermine zeitlich straffer halten und die notwendigen Büroarbeiten etwas „schieben“ - jedoch war die Grenze der Belastbarkeit zum Jahresende deutlich erreicht.

Ein großer Erfolg ist natürlich der hohe Bekanntheitsgrad von *Aktino* und dass die Beratungsangebote so gut angenommen werden. Die zugrundeliegenden Notlagen von immer mehr Klientinnen und Klienten erfüllen uns allerdings mit Sorge.

Für 2015 sehen wir es daher als eine große Herausforderung, diesen vielfältigen Anforderungen ohne eine Aufstockung unserer personellen Kapazitäten bzw. einer konzeptionellen Veränderung der niedrigschwelligen Erreichbarkeit unseres Angebotes weiterhin gerecht werden zu können.

Dienstagscafé für Mütter / Interkulturelles Müttercafé

Das offene Angebot im Nordstadtzentrum wird weiterhin sehr rege in Anspruch genommen. Im Durchschnitt haben pro Termin 12 bis 13 Mütter den Austausch in gemütlicher Runde für sich genutzt, Kontakte zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gesucht und an den regelmäßigen themenzentrierten Aktivitäten teilgenommen.
Für Kinder, die noch nicht die Kita besuchen, wird eine Betreuung ermöglicht.

Folgende Themen wurden im Frauencafé behandelt:

- Infoveranstaltung zur Landesgartenschau
- Informationen mit Kleiderbasar des Textilbündnisses
- Vorstellung der Beauftragten für Frauen- und Gleichberechtigungsfragen, Frau Friederike Stibane
- Vortrag der Ärztlich-Psychologische Beratungsstelle (Erziehungsberatung) mit Herrn Peter Siemon zum Thema „Grenzen setzen in der Erziehung“
- Infoveranstaltung von Pro Familia zum Thema Verhütung

Bei einem Ausblick auf das Jahr 2015 haben sich die Frauen noch mehr themenzentrierte Gruppenangebote gewünscht. Fragen zur „Rückkehr ins Berufsleben“ in Verbindung mit „familienfreundlichen Arbeitsmodellen“ sind Bereiche, an denen vor allem Frauen mit Migrationshintergrund zunehmend Interesse und Beratungsbedarf zeigen. In diesem Kontext sind für das kommende Jahr ein Gegenbesuch im Rathaus bei der Beauftragten für Frauen- und Gleichberechtigungsfragen, eine Diskussionsrunde anlässlich des Internationalen Weltfrauentages und eine Besichtigung im Selbstlernzentrum in der Nordstadt geplant.

Ausflüge und besondere Aktivitäten

Unsere Gruppenangebote erfreuten sich auch in 2014 wieder großer Beliebtheit.

- Anfang des Jahres konnten wir mit 6 Müttern und 8 Kindern dank der Kulturloge Gießen den Musikabend „First Ladies“ im Stadttheater besuchen.
- Mit viel Spaß gestalteten einige Mütter mit ihren Kindern unter Anleitung einer Kunstpädagogin zwei Kunstleitpfosten für die Landesgartenschau.
- Im Rahmen der Begleitmaßnahmen legten wir, gemeinsam mit einem Gartenbau-Fachmann, Blumen- und Gemüsebeete in der Sudetenlandstraße an. So konnten Mütter und Kinder erleben, wie z.B. Kohlrabi wächst und dass Tomaten am Strauch hängen und viel Sonne brauchen, bis sie erntereif sind.
- Mit einer Gruppe von 10 Müttern und ihren Kindern machten wir einen Spaziergang zum neuen Wasserspielplatz an der Lahn. Zurück ging es dann mit der Bimmel-Bahn der Landesgartenschau, und so konnten wir eine ganz neue Sichtweise auf sonst bekannte Wege bekommen und dazu noch viel Neues über Gießen erfahren.
- Schon zum dritten Mal nahmen wir aktiv am Jugendaktionstag, organisiert von der AG Nord Kinder und Jugendliche, teil. Dieser fand nicht wie üblich im und um das Nordstadtzentrum statt, sondern auf dem Gelände der Landesgartenschau.
  Von dem bewegungsreichen Spiel „Jugger“ waren alle Akteure sehr begeistert.
- Sehr gut angenommen wurden auch die Sommerferien-Ausflüge, wie der Besuch im Vogelpark in Schotten: 30 Kinder und ihre Eltern waren mit großer Freude dabei, Tiere aus nächster Nähe erleben zu können.
- Mit vielen Besucherinnen des *Dienstagscafés* und ihren Familien konnten wir zum Jahresabschluss ein Winterfest in den Räumen des Nordstadtzentrums feiern.
  Die Kinder bekamen vom Nikolaus (von einer Mutter dargestellt) ein kleines Geschenk überreicht.

Die Mütter erhielten das „Kunterbunte Aktino-Kochbuch“, das einige Frauen aus der Gruppe gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen von *Aktino* zusammengestellt hatte.

Kochen macht Spaß!!!

Kunterbuntes internationales Aktino-Kochbuch

Tolle Rezepte aus „aller Herren Länder“

Vielen Dank an unsere Kollegin in der Verwaltung, Frau Birgit Leischner, für die Fertigstellung (Layout und Binden) der farbigen Rezepte-Sammlung!

Folgende Veranstaltungen fanden zudem in Kooperation mit dem Projekt *Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen,* statt:

- „Was Frauen stark macht“ – im Rahmen des Internationalen Frauentages im Frauenkulturzentrum diskutierten Mütter der heutigen Generation mit älteren Frauen, ein hochinteressanter Vormittag, der für alle Teilnehmerinnen viele neue Einblicke, Ideen und Sichtweisen bot.
- „Abenteuertag Familie“ – auf dem Pfadfindergelände in Buseck-Beuern konnten Eltern mit ihren Kindern ein paar erlebnisreiche Stunden verbringen, u.a. mit Lagerfeuer, Stockbrot, Boote aus Naturmaterialien bauen, die sie anschließend im Bach schwimmen ließen. Mit insgesamt ca. 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmer war der Tag sehr gut besucht.
- „Weihnachtsbasteln“ – dieser Nachmittag kam bei Groß und Klein sehr gut an. Hier wurden im Nordstadtzentrum von 25 Kinder und deren Eltern Engel, Tütenlichter und kleine Wichtel gebastelt.
- „Weltkindertag“ auf der Landesgartenschau - am Stand der AKTION – Perspektiven e.V. gestalteten Kinder die immer wieder beliebten Traumfänger, während sich die Eltern Informationen zur Arbeit unseres Vereins einholen konnten. Insgesamt sind 50 Erwachsene und fast 100 Kinder der Einladung gefolgt und hatten so die Möglichkeit, die Landesgartenschau wenigstens einmal zu besuchen, denn der reguläre Eintrittspreis war für viele Familien einfach zu teuer.

Nicht nur die Kinder hatten bei diesen Ausflügen ihren Spaß!

Sozialberatung im Nordstadtzentrum

Auch hier ist eine weitere Zunahme an Beratungsbedarf zu verzeichnen. Im Vergleich zu 2012 haben sich sowohl die Beratungsleistungen als auch die Anzahl der ratsuchenden Menschen nahezu verdoppelt.
Der überwiegende Teil der Anfragen steht weiterhin mit dem Bezug von ALG II in Zusammenhang. Die Klärung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bedarfsgemeinschaften (oft Familien mit Kindern), Fragen zu Kosten der Unterkunft, Betriebskostenabrechnungen und Jahresabrechnungen von Energiekosten und die damit evtl. verbundene Regulierung von Rückständen (hauptsächlich Strom und Wasser) nimmt weiterhin einen großen Teil der Beratungsarbeit in Anspruch.

Ab 2013 gab es auf Grund einer Mietwerterhebung für den Landkreis Gießen Änderungen in den Richtlinien für angemessenen Wohnraum. In der Folge werden viele Wohnungen, in denen diese Menschen teilweise schon seit Jahren leben, von den Sozialleistungsträgern plötzlich als zu teuer und zu groß angesehen.
Das Jobcenter kündigte ALG II-Empfängern und Beziehern von Grundsicherungsleistungen ein sog. Absenkungsverfahren an, d.h. Wohnkosten einsparen (Untervermietung, Verhandlung mit dem Vermieter!) oder innerhalb von 6 Monaten in eine günstigere Wohnung umziehen. Dies führte u.a. zu großer Verunsicherung und erheblichem Druck unserer Klientel, da Wohnraum (der als angemessen gilt) in dieser Anzahl in Gießen nicht zur Verfügung steht.

Die Sozialberatung begleitete die Betroffenen im ersten Schritt beim Verfassen von Stellungnahmen zu den Wohnkosten, um besondere Härten für Familien, Alleinerziehende und gesundheitlich beeinträchtigte Personen aufzuzeigen, z.B. dürfen Kinder nicht aus ihrem vertrauten Umfeld herausgerissen werden, kein Wechsel von Kita oder Schule und Verlust des sozialen Umfeldes, Unterstützung beim Nachweis der vergeblichen Suche nach einer billigeren Wohnung.

Als letzter Schritt, wenn im Bescheid die Kürzung der Miete erfolgt ist, bleibt Unterstützung beim Einlegen eines Widerspruchs oder das Einreichen von einstweiligen Anordnungen (bei Eilbedürftigkeit) oder Klage beim Sozialgericht. Notwendig ist dazu ein zügiger, umfangreicher Schriftwechsel, der die Betroffenen vielfach überfordert. Selbst wenn ein Widerspruchsverfahren (Dauer 3 Monate) erfolgreich ist oder das Sozialgericht dem Kläger für die nächsten 6 Monate Recht gibt, kann es bedeuten, dass es danach wieder einen Bescheid mit einer Mietkürzung gibt und alles beginnt von vorne…!
Den Menschen droht außerdem eine neue Verschuldungsfalle: Wird die höhere Miete vom Regelsatz (391,00 € alleinstehender Erwachsener) bestritten, fehlt das Geld bei Nachzahlungen (Heizung, Strom, Wasser), notwendigen Neuanschaffungen (Kühlschrank, Waschmaschine, etc.) oder dem Lebensunterhalt (Essen, Mobilität, Teilhabe). In Notsituationen sind zwar Darlehen vom Jobcenter möglich, diese müssen jedoch zurückgezahlt werden…!

Wir finden, hier läuft etwas grundlegend falsch! In Gießen fehlt preiswerter Wohnraum für Menschen, die in sozialer Benachteiligung leben müssen.
Unter anderem wird in der Mitarbeit im ‚Arbeitskreis Soziale Sicherung' der Kontakt zu den Behörden und politisch Verantwortlichen gesucht, um auf die Situation der Betroffenen hinzuweisen und die Möglichkeiten eines Umganges mit der Situation in Gießen zu erörtern.
Zu begrüßen ist, dass sich die politisch Verantwortlichen nun des Problems annehmen und ein akzeptables Wohnraumversorgungskonzept erarbeiten.

Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 0641/74349
Fax: 0641/9715014
E-Mail:
frauenberatung@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen:
Friederike Henn, Dipl. Pädagogin
und Familientherapeutin
Diana Blumentritt, Dipl. Sozialpädagogin
Elisabeth Guldner, Dipl. Pädagogin
und Dipl. Supervisorin

Auftrag

Unsere *Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen (GfE)* sind mehrtägige Blockseminare, ergänzt durch Tagesveranstaltungen, deren Ziel es ist, Müttern und Vätern einen geschützten Raum zu geben, in dem sie in entspannter Atmosphäre ihre persönlichen Anliegen thematisieren können, um diese dann mit der Leitung und der Gruppe zu reflektieren und neue Lösungsansätze für problematische Alltags- und Erziehungssituationen zu entwickeln. Dabei gehen wir davon aus, dass Eltern über ein hohes Potenzial an Eigenkräften verfügen, das mit Unterstützung (wieder-)entdeckt bzw. ausgebaut werden kann.

Die Angebote richten sich insbesondere an Mütter und Väter, die alleinerziehend und/oder anderen besonderen sozialen Belastungen ausgesetzt sind, sich in ihrem (Erziehungs-)Alltag überfordert fühlen, in finanziell schwierigen Situationen leben, Kontakte zu anderen Familien in ähnlicher Lebenssituation suchen und aufgrund ihres Bildungsniveaus bzw. ihrer Persönlichkeitsstruktur nur mit Unterstützung Zugang zu den herkömmlichen Beratungsinstitutionen finden.

Die Seminare beinhalten sowohl einen pädagogisch angeleiteten Gesprächskreis, dessen Thema sich an dem Titel des jeweiligen Seminars orientiert, als auch Entspannungs- und gezielte Freizeitangebote.
Ein wichtiger Stellenwert kommt dabei dem Austausch mit anderen Eltern zu, die in ähnlichen Situationen leben, da so die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehr viel voneinander lernen, sich gegenseitig unterstützen und dauerhafte Freundschaften aufbauen können.

Gemeinsam können manche Probleme besser bewältigt und oft gelöst werden!

Schwerpunkte

Auch in 2014 konnten wir unser Gesamtprogramm inhaltlich weiterentwickeln und neben unseren bewährten Angeboten neue Schwerpunkte setzen.

Im Februar begannen wir mit der Veranstaltungsreihe*: „Pubertät? – Wir finden zusammen den Weg!“* mit erlebnispädagogischen Einheiten für Jungen und Mädchen bis ca. 14 Jahre und parallel dazu einem Gesprächskreis für die Mütter. Ursprünglich war dies als fortlaufender Kurs mit 4 Samstagsterminen geplant. Aufgrund der Wünsche der Teilnehmergruppe, insbesondere der Jugendlichen, führten wir dann - nach einem Abenteuertag und

einer Kanutour - die letzten beiden Tage im Block mit einer preislich sehr günstigen Übernachtung in einem Selbstversorgerhaus im Landkreis durch.
Diese Änderung erwies sich organisatorisch wie inhaltlich als ein „Volltreffer“: Kinder und Mütter genossen sowohl den gemeinsamen Grill- und Spiele-Abend als auch die getrennte Nachtruhe. Insbesondere für die alleinerziehenden Mütter war es schön, mit anderen Frauen ein Zimmer zu teilen und sich bis spät in die Nacht hinein auszutauschen.

Außerdem hatten wir durch diese Blockveranstaltung die Gelegenheit, die Jugendlichen bei zwei Zeiteinheiten in den Gesprächskreis für die Mütter mit einzubeziehen und gemeinsam nach Lösungen für das oft so problematische Zusammenleben in dieser Entwicklungsphase zu suchen. Es kamen dabei sehr lebhafte Diskussionen zustande, und wir waren richtig beeindruckt, wie konzentriert und konstruktiv die Mädchen und Jungen dabei waren und ihre Mütter mit so manchen sinnvollen und sehr „kreativen“ Ideen überraschten.

Bewegung „outdoor und indoor“!

Im August stand, wie jedes Jahr in den Sommerferien, die sehr beliebte Seminar- und Freizeitwoche *„Kraft tanken für den (Familien-)Alltag“* in Kooperation mit dem Kreisfrauenbüro Gießen auf dem Programm, an der eine Gruppe von 17 Müttern mit insgesamt 28 Kindern teilnehmen konnte.

Wie immer bot diese Maßnahme eine sehr intensive und konstruktive Auseinandersetzung mit Erziehungs- und Alltagsproblemen. Neben dem dreistündigen Gesprächskreis, regelmäßig an den Nachmittagen, gab es „Wohlfühl“- und Entspannungsangebote für die Mütter sowie Spiel-, Musik- und Bewegungsangebote, gemeinsam mit den Kindern.

Da wir sehr ressourcenorientiert arbeiteten und den Schwerpunkt auf den Ausbau von vorhandenen Stärken legten, konnten gerade die Frauen in sehr schwierigen Lebenssituationen wieder vermehrt Selbstvertrauen gewinnen und auf diese Weise gestärkt werden, eigenständig Lösungsansätze für konfliktreiche Situationen zu finden.

Außerdem gelang es in dieser Woche, eine für alle spürbare Mitmenschlichkeit und gegenseitige Wertschätzung aufzubauen, und so gab es reichlich Gelegenheit - trotz der vielen Probleme - auch Freude zu erleben, mit den Kindern zusammen Spaß zu haben, miteinander zu lachen und viele neue Kontakte zu anderen Familien zu knüpfen.

Im Oktober führten wir das Seminar *„Papa und ich – ein starkes Team“* durch. Neben erlebnispädagogischen Angeboten zur Verbesserung der Vater-Kind-Beziehung stand dabei im Mittelpunkt des Wochenendes ein Gesprächskreis (nach dem Ansatz der „Multifamilientherapie“ (MFT)) für Väter und Kinder. Ein Abenteuer- und Erlebnistag als Vortreffen sowie ein Samstag im Anschluss der Maßnahme, bei dem Väter und Kinder gemeinschaftlich an einer Collage zum Thema „Familienleben“ arbeiteten, rundeten das Angebot ab.

Obwohl die Werbung von Vätern sich immer wieder als sehr zeitintensiv und oftmals auch extrem schwierig gestaltet, da Männer offensichtlich mehr Hemmschwellen überwinden müssen, an einer solchen Maßnahme teilzunehmen, gelang es uns erfreulicherweise, in diesem Jahr 9 Väter mit insgesamt 12 Kindern im Alter von 5 bis 9 Jahren zu der Teilnahme

an dem Angebot zu gewinnen. Für den überwiegenden Teil der Väter stellte dieses Wochenende eine Zeit dar, in der sie erstmals für ihr Kind über einen so langen Zeitraum die alleinige Verantwortung trugen.
Daher war es sehr schön zu erleben, wie intensiv sich die Väter sowohl auf die gemeinsamen Aktivitäten mit ihren Kindern als auch auf den Gesprächskreis einlassen konnten. Nach dem Konzept der oben schon erwähnten „Multifamilientherapie“ wurden auch bei dieser Freizeit die Kinder zeitweise in die Seminareinheiten mit einbezogen. So gab es z.B. zum Abschluss des Wochenendes eine für alle Beteiligten sehr berührende Runde, in der sich Väter und Kinder gegenseitig mitteilten, was sie besonders aneinander mögen und was sie sich im Alltag voneinander wünschen.

Aber auch den Austausch ohne die Kinder benannten die Väter als eine wichtige Erfahrung. Es tat allen Teilnehmern gut, mal von den anderen Vätern zu erfahren, wie es ihnen mit den Kindern ergeht und welche Probleme bzw. Erziehungsfragen ein jeder so hat. Zuletzt gab es eine Ideensammlung in Form einer „Schatzkiste der Erfahrungen“ - bspw. in Stresssituationen erst einmal in sich reinzuhören, sich Zeit nehmen und dann in Ruhe zu handeln. Auch wurde ein Wochenplan für die Ferien erstellt, so dass die Kinder für jeden Tag eine (Vor-)Freude haben. Eine Eieruhr diente hier als Hilfsmittel, damit die Kinder ein Gefühl für Zeit entwickeln konnten, usw. Alle Väter waren sich in der Abschlussrunde einig, dass dieses Wochenende für sie eine sehr wertvolle Erfahrung gewesen sei und sie zukünftig mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen möchten.

Gemeinsam mit Papa macht das Werkeln und das Spielen in der Natur viel mehr Freude!

Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen 2014

Ab 5. Februar 2014
„Entspannung für gestresste Mütter“
(2 x monatlich mittwochs, 9.30 bis11.00 Uhr)
offener Yoga-Kurs für Mütter, die sich mehr Kraft zur Bewältigung des (Familien-)Alltags wünschen
Ort: Nordstadtzentrum Gießen
(geringe Teilnahmegebühr, Einstieg jederzeit möglich)

Beginn: Sonntag, 16. Februar 2014
(4 Termine: am 11.5.; am 6.9. + am 22.11.)
„Pubertät? – Wir finden zusammen den Weg…“
Abenteuer- und Erlebnistage für Jungs und Mädchen bis 14 Jahre
parallel dazu Gesprächskreis zum Thema für Mütter in Gießen
(für jüngere Kinder gibt es eine Betreuung)
Kosten: 5 € Mütter / 5 € Kinder pro Treffen

Montag – Mittwoch, 14.-16. April 2014
(Osterferien)
„Mit wenig Geld den (Familien-) Alltag meistern!“
Wochenendseminar für Mütter (insbes. alleinerziehende) und Kinder von ca. 4 bis 12 Jahren
Ort: Familienferienstätte Flensungen/Vogelsberg
Kosten: 30 € Mütter / 20 € Kinder
(Ermäßigung möglich)

Samstag, 10. Mai 2014
„Papa und ich – ein starkes Team!“
1. Teil - Erlebnistag für Väter und Kinder
Ort: Buseck-Beuern, Gelände der Pfadfinder
Kosten: 3 € Väter / 2 € Kinder

Sonntag, 22. Juni 2014
„Abenteuer Familie“
Erlebnistag für Mütter, Väter und Kinder mit Lagerfeuer und vielfältigen Spielen rund um die Natur
Ort: Buseck-Beuern, Gelände der Pfadfinder
Kosten: 3 € Mütter + Väter / 2 € Kinder

Dienstag, 5. Aug. 2014
(Sommerferien)
„Ein Erlebnistag auf dem Bauernhof“
Ausflug für Eltern (auch alleinerziehende) und Kinder im Alter ab ca. 2 bis 12 Jahren
Ort: Bauernhof Diehl im Vogelsberg
Kosten: 5 € Mütter / 3 € Kinder

Montag – Sonntag, 11.-17. Aug. 2014
(Sommerferien)
„Kraft tanken für den (Familien-)Alltag“
Seminar- und Freizeitwoche für (alleinerziehende) Mütter und Kinder im Alter ab ca. 3 bis 12 Jahren
in Kooperation mit dem Frauenbüro des Landkreises Gießen
Ort: Familienferienstätte Flensungen/Vogelsberg
Kosten: 150 € Mütter/ 70 € Kinder
(Ermäßigung möglich)

Freitag, 26. Sept. 2014
(und Sonntag, 28. Sept. 2014)
„ADHS – Diagnose und Behandlung“
Eingangsvortrag (Freitag) für alle privat oder beruflich Interessierten mit vertiefendem Workshop (Sonntag)
für Eltern in Kooperation mit K.-D. Grothe, Facharzt für Kinder- und Jugend-psychiatrie/psychotherapie, Hüttenberg
Ort: Räume der AKTION in Gießen
Kosten: 3 € Vortrag / 5 € Workshop

Freitag – Sonntag, 17.-19. Okt. 2014
(Herbstferien)
„Papa und ich – ein starkes Team!“
2. Teil - Erlebniswochenende für Väter (auch „Patchwork“!) und Kinder im Alter ab ca. 4 bis 12 Jahren
nach dem Konzept der Familienarbeit von E. Asen in Kooperation mit *Aktino*
Ort: Familienferienstätte Flensungen/Vogelsberg
Kosten: 30 € Väter / 20 € Kinder
(Ermäßigung möglich)

Freitag, 15. Nov. 2014
„Weniger ist mehr – Wege finden aus der Konsum-Falle!“
Tagesseminar für Mütter und Väter, (auch alleinerziehende) und Kinder im Alter von ca. 4 bis 12 Jahren
Ort: Räume der AKTION in Gießen
Kosten: 3 € Mütter + Väter / 2 € Kinder

Mittwoch, 10. Dez. 2014
„Gemeinsam in die Weihnachtszeit…“
„Mitmach-Nachmittag“ für Eltern und Kinder
Ort: Räume der AKTION in Gießen
Kosten: 3 € Mütter + Väter / 2 € Kinder
(inklusive Material)

Fallbeispiel

Frau B., 28 Jahre alt und gebürtig aus Polen, wird vom Kindergarten, den ihr 6-jähriger Sohn Kevin besucht, auf unsere Angebote aufmerksam gemacht. Im Vorgespräch erzählt sie, dass Kevin sehr verhaltensauffällig sei und große Probleme damit habe, sich an Regeln zu halten. Ständig müsse sie zu Gesprächen in die Kita, weil er wieder irgendetwas angestellt habe und spielen wollen die anderen Kinder auch nicht mehr gerne mit ihm, da er sehr aggressiv sei und unkontrollierte Wutausbrüche bekomme. Deswegen traue sie sich auch gar nicht, mit ihm gemeinsam an einem unserer Seminare teilzunehmen, zudem sie ihre jüngere Tochter Sarah mitnehmen müsse, da ihr Mann im Schichtdienst berufstätig sei. Auf die Nachfrage, warum Kevin denn solche Probleme habe, reagiert sie sehr verzweifelt und fängt an zu weinen. Das wisse sie nicht, sie würde ihm viel Liebe, Zeit und Aufmerksamkeit schenken, aber irgendwie sei er wohl „krank" – sie war auch schon mit ihm in der Klinik zu verschiedenen Tests, aber ohne jegliches Ergebnis.

Wir einigen uns darauf, dass sie zunächst als Versuch im April zu einem Wochenende mitfährt. Sie selber schlägt dann vor, ihren Mann zu bitten, sich Urlaub zu nehmen, um Sarah versorgen zu können, so dass sie sich in diesen drei Tagen einmal ganz ihrem Sohn widmen kann.

Tatsächlich gibt es schon bei der Ankunft in Flensungen die ersten Probleme, weil Kevin sich weigert, bei der spielerischen Kennenlern-Runde für die Teilnehmerinnen und ihre Kinder mitzumachen. Nachdem sich jedoch eine Mitarbeiterin mit ihm und der Mutter in eine Ecke zurückzieht und dem Jungen genau erklärt, was ihn an diesem Wochenende und insbesondere an dem heutigen ersten Nachmittag erwarten wird, ist sein Interesse geweckt. Die Mitarbeiterin erklärt ihm zudem in einfachen Worten, was die Mütter in dem Gesprächskreis machen und dass er während dieser Zeit in einer eigenen Kindergruppe spielen kann. Es wird noch einer der Betreuer in die kleine Runde dazu geholt, der sich bereit erklärt, Kevin während dieser Zeiten besonders beiseite zu stehen. Mit diesen Absprachen klappt es recht gut. Zwar muss der Junge immer wieder an Regeln und Grenzen erinnert werden, doch es gelingt ihm zunehmend, sich mit Interesse auf die verschiedenen Aktivitäten einzulassen, Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen und mit ihnen zu spielen. Besondere Freude hat er mit seiner Mutter bei dem Besuch auf dem Bauernhof. Auch Frau B. blüht richtig auf und erzählt, dass sie damals in Polen auch auf einem Hof mit vielen Tieren aufgewachsen sei. Auf dem Rückweg zum Freizeitheim entwickelt sich ein längeres Gespräch zwischen der Mitarbeiterin und Frau B. über ihre Vergangenheit in der früheren Heimat. Sie habe sehr gerne dort, zusammen mit den Eltern und drei Geschwistern, gelebt. Mit 17 Jahren habe sie geheiratet und sei bald darauf schwanger geworden – das sei ein großer Fehler gewesen. Schon nach kurzer Zeit der Ehe habe ihr Mann sein „wahres Gesicht" gezeigt und sei ihr gegenüber immer öfter aggressiv geworden. Hilfe aus dem Dorf habe sie überhaupt keine bekommen. Als er später auch anfing, den inzwischen 1-jährigen Kevin massiv zu schlagen, sei sie nach Deutschland geflüchtet, wohin ihre Eltern und einer der Brüder schon zuvor ausgereist waren. Das erste Jahr in Deutschland war dann sehr hart, sie konnte zwar zunächst bei ihrer Familie unterkommen, arbeitete aber jeden Tag viele Stunden in einer Putzkolonne, um genügend Geld für den Lebensunterhalt für sich und den kleinen Sohn verdienen zu können. Kevin wurde während ihrer Abwesenheit von der (ebenfalls berufstätigen) Großmutter oder dem Bruder beaufsichtigt.

Besser wurde ihre Situation erst, als sie ihren späteren Mann, den Vater von Sarah, kennenlernte. Nun leben sie zusammen mit beiden Kindern in einer eigenen kleinen Wohnung, und für das Familieneinkommen sorge Herr B., so dass sie sich erstmalig nur um die Kinder kümmern könne. Kevin wisse jedoch nicht, dass Herr B. nicht sein leiblicher Vater sei und das solle er auch nie erfahren, vielleicht später einmal, wenn er erwachsen ist.

In den folgenden beiden Tagen wird sowohl im Gesprächskreis als auch in einem weiteren Einzelgespräch versucht, Frau B. bewusst zu machen, dass Kevins Verhaltensauffälligkeiten sicherlich viel mit den traumatischen Erlebnissen während seiner ersten Lebensjahre zu tun haben und es auch nicht gut für die weitere Entwicklung des Kindes ist, mit einer „Lebenslüge" aufzuwachsen. Da es Frau B. sehr schwer fällt, in diesem Punkt einen anderen Weg zu finden und sie nicht weiß, welche Hilfe für Kevin die richtige ist, wird sie im Anschluss an das Seminar zu einem ersten Gespräch in einer Erziehungsberatungsstelle begleitet, um hier nach weiteren Lösungsmöglichkeiten zu suchen.

Nach der Abschiedsrunde des Wochenendes, die Kevin bis zum Ende durchhält, fragt er die Mitarbeiterin, ob es noch mal solche „Ferien" geben würde, wo er mit seiner Mama mitfahren könne – Sarah würde er dann aber auch gerne mitnehmen☺.

Resümee

Anfang 2014 luden wir - wie immer - alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Vorjahres zu einem „Neujahrsfrühstück" ein, das mit mehr als 30 Personen sehr gut besucht war. Bei Kaffee und den sehr beliebten Pizzabrötchen hielten wir zunächst einen Rückblick in das vergangene Jahr. Wir baten die Mütter und Väter, sich kurz in der Runde vorzustellen und zwei, drei Sätze zu den Seminaren, an denen sie teilgenommen haben, zu sagen sowie ein Vorhaben oder einen Wunsch für das kommende Jahr zu benennen.
Dabei wurde sehr deutlich, wie viele konkrete Impulse alle für ihre Lebensgestaltung während unserer Maßnahmen mitnehmen und ausbauen konnten. Darüber hinaus sind Freundschaften entstanden, man hilft und besucht sich gegenseitig und findet außerdem Unterstützung bei der Kinderbetreuung.

Ausblick

Aufgrund unserer positiven Erfahrungen möchten wir im kommenden Jahr alle Seminare grundsätzlich für Eltern gemeinsam anbieten, wobei sich natürlich auch Alleinerziehende und sogenannte „Patchwork"-Familien zu einer Maßnahme anmelden können. Von dieser Regelung ausgenommen bleiben die Sommerwoche, die wir wieder in Kooperation mit dem Kreisfrauenbüro Gießen ausschließlich für (alleinerziehende) Mütter anbieten werden sowie ein Wochenende im Frühjahr, das nur für Väter und ihre Kinder stattfinden wird.

Zudem möchten wir die Kinder bei fast jedem Angebot zeitweise in den Gesprächskreis mit einbinden, um unter Anleitung - zusammen mit den Erwachsenen - nach Lösungsansätzen für schwierige Familiensituationen zu suchen.

Als neuen Schwerpunkt werden wir uns an einem Wochenende mit älteren Kindern, Jugendlichen und deren Eltern mit dem Thema „Sucht- und „Konsumverhalten" auseinandersetzen.

WAS IST MULTI-FAMILIEN-THERAPIE?

„Multifamilientherapie (MFT) ist eine Methode, die mittels systemisch- familientherapeutisch orientierter Gruppenarbeit die Beziehungs- und Handlungskompetenzen von Familien im Hinblick auf die eigenen Familienmitglieder und sozialen Systeme erweitert. Zielgruppen in diesem Kontext sind Familien, die erzieherische Hilfen benötigen und die von sozialer Isolation und von Entstrukturierungs-Prozessen betroffen sind.
MFT basiert auf der Überzeugung und Erfahrung, dass Familien fähig sind, selbst Lösungen für ihre Probleme zu entwickeln und umzusetzen. Die Methode motiviert Eltern und Kinder, spezifische Interaktionsmuster zu erkennen, zu analysieren und mit gegenseitiger Hilfe zu verändern. Das Gefühl von Solidarität und Selbstwirksamkeit wird für die Familien dadurch in besonderem Maße erlebbar. Die Inhalte der MFT-Arbeit orientieren sich an den Bedürfnissen und Kompetenzen aller Familienmitglieder und sind immer ressourcen- und lösungsorientiert."
(Quelle: Connect Fortbildungseinrichtung des Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.)

Beratungsangebot für Herkunftsfamilien - Neuer Arbeitsbereich ab 01.01.2015

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 0641/74349
Mobil: 0176/54046595
Fax: 0641/9715014
E-Mail: d.blumentritt@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen:
Friederike Henn, Dipl. Pädagogin
und Familientherapeutin
Diana Blumentritt, Dipl. Sozialpädagogin
Elisabeth Guldner, Dipl. Pädagogin
und Dipl. Supervisorin

Auftrag

Das *Beratungsangebot für Herkunftsfamilien* hat zum Ziel, Mütter und Väter, deren Kind/er in einer Heimeinrichtung bzw. einer Pflegefamilie untergebracht werden, dabei zu unterstützen, besser verstehen und akzeptieren zu können, warum es zu der Fremdplatzierung des Kindes bzw. der Kinder gekommen ist. Eltern soll in der Bearbeitung der damit verbundenen Gefühle geholfen werden, ihre nunmehr neue Rolle als Eltern im Dreiecksverhältnis zu der Pflegeeinrichtung zu finden, wobei im Vordergrund immer das Wohl des Kindes/der Kinder stehen muss.

Zudem kann das Angebot dazu beitragen, mit den Herkunftseltern gemeinsam zu prüfen, inwiefern sie dazu bereit und fähig sind, dass ihre Kinder in absehbarer Zeit tatsächlich rückgeführt werden können und was dieser Prozess ggf. an weiterer notwendiger Unterstützung für die Familie nötig macht.
Die AKTION - Perspektiven e.V. wird diesen neuen Arbeitsbereich ab dem Jahr 2015 aufbauen.

Schwerpunkte

Bereits 2013 hat der Verein im Rahmen eines Auswahlverfahrens der beiden Jugendämter die Zusage für dieses neue *Beratungsangebot für Herkunftsfamilien* bekommen. Wichtige Vorarbeiten sind nun im Berichtsjahr erfolgt. Der offizielle Start war zunächst für Sommer/Herbst 2014 geplant, musste jedoch von Seiten des Landkreises Gießen, bedingt durch eine punktuelle Haushaltssperre, auf 2015 verschoben werden.

Basierend auf der Projektskizze, die bei der Vergabe maßgebend war, galt es für die Pädagogische Leitung, eine Leistungsbeschreibung zu entwickeln und mit den Verantwortlichen beider Jugendämter zu besprechen. Nach der inhaltlichen Gestaltung folgte die Verhandlung über die finanzielle Ausstattung durch Geschäftsführung und Vorstand. Schließlich wurde ein Leistungsorientierter Zuwendungsvertrag mit beiden Jugendämtern abgeschlossen. Parallel dazu musste das interne Stellenbesetzungsverfahren durchlaufen werden. Die personellen Kapazitäten standen ab November, dem geplanten Projektstart, bereit. Sogar erste Fortbildungen waren gebucht und wurden schließlich auch besucht, um zusätzliche Ausfallgebühren zu vermeiden. Diese Vorbereitungskosten gingen voll zu Lasten der AKTION – Perspektiven e.V.

Ausblick

Wir sind sehr zuversichtlich, mit dem neuen Beratungsangebot den regionalen Bedarf gut zu treffen. In den ersten Wochen des neuen Jahres wurden Faltblätter und Visitenkarten gedruckt, das Projekt wurde in den relevanten Arbeitszusammenhängen vorgestellt, die Presse hat berichtet, und die ersten ratsuchenden Eltern haben sich gemeldet.

Möglich sind Einzelberatungsgespräche, anfangs auch als Hausbesuche, die Teilnahme am angeleiteten Gruppenangebot und ein Wochenendseminar zum Thema „Herkunftseltern bleiben Eltern mit Verantwortung“. Ziel ist es, die Situation, die zur Herausnahme des Kindes bzw. der Kinder geführt hat, zu bearbeiten und neue Perspektiven für die Zukunft der Kinder zu erarbeiten. Denn je intensiver sich die leiblichen Eltern mit der Situation auseinandersetzen, umso besser geht es den Kindern, unabhängig davon, bei wem sie leben.

Beratung Straffällige und Strafgefährdete

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 0641/78660
Fax: 0641/9715014
E-Mail: wggiessen@aktion-verein.org

Mitarbeiter:
Jörg Liehr, Erzieher

Auftrag

Das kleine aber gut bekannte Beratungsangebot gibt jungen Männern, die von Obdachlosigkeit bedroht bzw. bereits betroffen sind oder in andere soziale Notlagen geraten sind, eine erste Orientierungshilfe.
Die Beratungsstelle ist angebunden an das *Sozialtherapeutisch betreute Wohnheim und dezentrales stationäres Wohnen für junge Männer*. Das geringe Kontingent von vier Wochenstunden erlaubt keine festen Beratungszeiten. Die gewünschten Termine werden individuell vergeben und die Gespräche - soweit möglich - zeitnah geführt.

Schwerpunkte

Für dieses Berichtsjahr ist erneut festzustellen, dass viele Ratsuchende, die sich in oder kurz vor einer sozialen Notlage befanden, durch die Suche im Internet nach einer „ersten“ Anlaufstelle auf die AKTION - Perspektiven e.V. aufmerksam geworden sind.
In den meisten Fällen waren die Ratsuchenden von Obdachlosigkeit bedroht bzw. befanden sich bereits in einer ähnlichen Situation. Sie wurden an die zuständigen Ämter bzw. an die Wohnbaugesellschaften vermittelt. Da sich die Lage auf dem Gießener Wohnungsmarkt nicht verbessert hat, blieb dies vorerst nur die einzige Möglichkeit, ihnen weiterzuhelfen. Dabei war aufgefallen, dass es für manche Ratsuchende schon eine kleine Hilfe darstellte, mit ihrem Anliegen überhaupt an einer Stelle einen Ansprechpartner zu finden und erste Informationen zu bekommen.

Weiterhin spielte das Thema Schulden eine große Rolle. Zur ersten Orientierung wurde in einzelnen Fällen eine Schuldenaufstellung mit den Betroffenen erstellt. Danach erfolgte die Weitervermittlung an eine offizielle Schuldnerberatungsstelle.

Auffällig im Berichtsjahr war die Tatsache, dass wiederum viele Angehörige – vor allem Mütter – von jungen Männern in Kontakt zur Beratungsstelle traten, da sie mit ihren Söhnen nicht mehr weiter wussten und sich um deren Zukunft sorgten. In manchen Fällen genügte schon ein „offenes Ohr“, um den besorgten Müttern Mut in ihrer ausweglosen Situation zu machen. Oft war der Hauptgrund für die Probleme mit den Söhnen leider der Konsum oder schon eine beginnende Abhängigkeit von Cannabis (hierzu die nachfolgende Schilderung).

Fallbeispiel
Im Herbst letzten Jahres nahm Frau S. mit der Beratungsstelle Kontakt auf. Sie erzählte, dass sie sich sehr um ihren Sohn (19 Jahre alt) sorge, den sie ca. 3 Wochen zuvor hinausgeworfen habe, da dieser seit längerer Zeit Cannabis konsumieren würde. Auch habe er mehrere Maßnahmen, die er durch Vermittlung der Bundesagentur für Arbeit (BvB, BGJ) erhalten hatte, immer wieder abgebrochen, das letzte Mal kurz vor dem Rauswurf aus seinem Elternhaus. Sie erklärte weiter, dass die Situation nicht mehr tragbar sei, da ihre Ehe unter diesen Problemen leide und drohe, daran zu zerbrechen.

Sie bat um einen persönlichen Gesprächstermin, der auch zeitnah - gemeinsam mit ihrem Sohn - stattfinden konnte.

Innerhalb dieser Beratung wurde deutlich, dass sich ihr Sohn schon im Bereich der sogenannten Beschaffungskriminalität bewegte.

Ich habe vor allem dem Sohn verdeutlicht, in welch einer „Abwärtsspirale“ er sich befindet und im Laufe des Gesprächs zeigte sich der junge Mann auch motiviert, den ersten Schritt zurück in die „Normalität“ anzugehen. Außerdem empfahl ich ihm, zunächst eine Entgiftung zu machen, der sich dann eine Langzeittherapie anschließen müsse.
Zum Gesprächsabschluss wurde direkt ein Erstkontakt zur Entgiftungsstation der Vitos-Klinik hergestellt.

Resümee
Die fast unveränderten Beratungszahlen machen deutlich, dass unsere Beratungsstelle eine wichtige Kontakt- und Beratungsadresse darstellt.
Wie bereits in den vergangenen Jahren erhielten wir wieder einige Rückmeldungen ehemaliger Bewohner der *Wohnheime für junge Männer*, die über ihre momentane Situation berichten oder sich in problematischen Situationen Rat holen wollten.

Dies zeigt uns deutlich, dass sich während eines Aufenthaltes in unserer Einrichtung ein vertrauensvolles und tragfähiges Verhältnis zwischen den Klienten und dem Betreuer-Team entwickelt hat.

Berichte aus den Projekten — Betreuung

Ambulante Erziehungshilfe

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 0641/9719312
Fax: 0641/9715014
E-Mail:
aeh@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Diana Blumentritt,
Dipl. Sozialpädagogin
Anna Führer (bis 31.08.),
Dipl. Sozialpädagogin
Ursula Haasler, Dipl. Pädagogin
Daniela Keller, Dipl. Sozialpädagogin
Annette Müller (ab 01.09.), Dipl. Pädagogin
Anke Stojanek-Ziegler, Dipl. Sozialwissenschaftlerin
Thomas Kaiser, Dipl. Pädagoge

Auftrag
Die *Ambulante Erziehungshilfe (AEH)* ist eine präventive, aufsuchende und begleitende Hilfe. Gesetzliche Grundlagen sind § 27 SGB VIII (Hilfen zur Erziehung) und § 41 (Hilfen für junge Volljährige) i.V.m. § 30 (Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer) sowie § 31 (Sozialpädagogische Familienhilfe).

Schwerpunkte
Die Komplexität der Fälle und die umfangreichen Fragestellungen und Themen wie Kinderschutz, Erziehungsschwierigkeiten, psychische Erkrankungen, Finanzen und Hygiene fordern den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der *Ambulanten Erziehungshilfe* ein hohes Maß an Fachlichkeit, Belastbarkeit und Flexibilität ab. Grundsätzlich ist unsere Arbeit zudem geprägt durch Wertschätzung und Verständnis für jeden, der unsere Hilfe benötigt und in Anspruch nimmt.

Im Berichtszeitraum kamen einige Anfragen nach Kurzzeithilfe oder einem Clearing. Auch wurden in dieser Zeit verstärkt externe Beratungen zur Einschätzung von Kindeswohlgefährdung in Anspruch genommen.

Aktuell haben wir immer mehr Familien, in denen beide Elternteile bzw. feste Partner leben und weniger Alleinerziehende, die unsere Hilfe benötigen. Die Herausforderung an die *AEH* ist dabei, dass es den Partnern oft schwerer fällt, sich auf eine Hilfe und Unterstützung einzulassen, die Hilfe wird zunächst oft als Einmischung oder auch als Konkurrenz empfunden. Hier gilt es, ganz besonders sensibel zu reagieren und beide Partner zu stärken, um sie auf diese Weise „ins Boot“ zu holen.

Qualitätsentwicklung
Die *Ambulante Erziehungshilfe* setzt konsequent das strukturierte Aufnahmeverfahren und die Methoden der sozialpädagogischen Diagnostik ein, mit dem Ziel der Informationsgewinnung, des Verstehens und der Strukturierung einer begonnenen Hilfe. In 2014 haben wir dieses Verfahren kontinuierlich reflektiert, um es nicht einfach nur zu verbessern, sondern auch im Hinblick auf die Komplexität der Fälle zu überprüfen und anzupassen. Dabei sind wir in Einzelfällen an die Grenzen der sozialpädagogischen Diagnostik gelangt, etwa bei stark traumatisierten Klienten, für die das Standardverfahren nicht durchzuführen ist. Hierauf zu reagieren wird uns im kommenden Jahr weiter beschäftigen.

Die im Berichtsjahr fest etablierte Fachberatung für die *Ambulante Erziehungshilfe* bietet neben dem angeleiteten Austausch im wöchentlich stattfindenden Team die Möglichkeit, einen Fall noch intensiver zu begleiten und gemeinsam Lösungsideen und –ansätze für Problembereiche zu entwickeln. Grundsätzlich wird es bei den komplexen Aufgaben und Themen unseres Arbeitsbereiches immer wichtiger, sich fachlich im Team, aber auch mit der Fachberatung sowie in der regelmäßig stattfindenden Supervision auszutauschen und Fälle zu reflektieren, um einen guten Hilfeverlauf zu gewährleisten. Ein weiteres Angebot unseres Trägers ist die projektübergreifende „Kollegiale Beratung“, eine Methode, die nach einem festgelegten Ablauf oft noch einmal einen neuen Input in einer Fallreflektion bieten kann.

Gestaltung von Freizeitaktivitäten und Feiern in der Familie
Pro Vollzeitstelle steht ein Handgeld von 310,00 € pro Jahr zur Verfügung, das für Mitbringsel zum Geburtstag der Kinder, Freizeitaktivitäten (z.B. Eintritt ins Schwimmbad) oder auch einmal Frühstücksbrötchen für die Familie ausgegeben werden kann. Die Summe pro Fall beträgt ungefähr 5,00 € pro Monat. Mit den Familien wird oft thematisiert, wie sie auch - trotz ihres engen finanziellen Rahmens - Geld für bestimmte, sinnvolle (Familien-) Aktivitäten ansparen können oder ohne bzw. mit geringen Kosten zusammen etwas unternehmen können.

Aufgrund einer Spende konnten wir wieder für jedes der von uns betreuten Kinder ein kleines Weihnachtsgeschenk kaufen (Buntstifte, Bücher etc.), das wir dann im Rahmen einer kleinen Feier mit der Familie überreichten.

Immer wieder besprechen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der *AEH* während der Hausbesuche mit den Familien, dass es sehr wichtig ist, gemeinsame Erlebnisse zu haben, zusammen etwas zu gestalten, um so auch schöne Zeiten miteinander zu verbringen, fernab vom alltäglichen Stress oder problematischen Situationen. Eine Familie aus der *AEH* nahm sich diesen Ratschlag besonders zu Herzen und gestaltete in der Vorweihnachtszeit einen Kamin für den Weihnachtsmann. In einem Film hatten die beiden Kinder nämlich gesehen, dass der Weihnachtsmann durch einen solchen kommt, um die Geschenke unter den Baum zu legen. Da die Familie leider in einem Hochhaus ohne Ofenschacht lebt, haben die Eltern kurzerhand den Entschluss gefasst, einfach selbst einen Kamin zu „basteln".

Aus Umzugskartons, Tapete und Farbe entstand innerhalb weniger Tage ein wunderschöner Kamin, der mit echtem Holz und einer leuchtenden Lichterkette bestückt, zum stolzen Accessoire des Wohnzimmers wurde. Die ganze Familie war am Bau des Kamins beteiligt, und die beiden Mädchen stellten dem Weihnachtsmann natürlich Milch und Kekse zur Stärkung nach dem Austeilen der Geschenke hin. Auch nach Weihnachten schmückte der Ofen weiterhin die Wohnung, und alle Besucher waren von der tollen Idee positiv überrascht.

„Wir sind stolz auf unseren eigenen Kamin!"

Ausblick

Nach mehr als 10 Jahren Tätigkeit in der *Ambulanten Erziehungshilfe* verfügt die AKTION – Perspektiven e. V. als Träger über einen großen Erfahrungsschatz in der Einzelfallarbeit. Das Team ist stetig an einer Weiterentwicklung der Methodenvielfalt, fachlich gut aufgestellt und in der Region nachhaltig vernetzt. Wir sind zuversichtlich, diesen wichtigen Arbeitsbereich in den nächsten Jahren sowohl inhaltlich als auch personell weiter ausbauen zu können.

Fallbeispiel

Die Arbeit mit Familie B. begann im Frühsommer 2014 – sie wurde vom Jugendamt an uns vermittelt, nachdem ein Urteil des Familiengerichtes auf der Grundlage eines Erziehungsfähigkeitsgutachten eine ambulante Familienhilfe „angeordnet" hatte, um so einer Herausnahme der jüngsten Tochter Selina (4 Jahre alt) vorzubeugen.

„Geschickte" Klienten-Systeme stellen uns vor besondere Herausforderungen: Meist handelt es sich um Multiproblemfamilien, die wenig motiviert sind, eine (weitere) Hilfe anzunehmen. Sie fühlen sich bevormundet, ungerecht behandelt, und oft ist schon eine sehr abwehrende Haltung dem Jugendamt und anderen Institutionen der Jugendhilfe gegenüber aufgebaut.

So auch bei Familie B.: Außer den Eltern und Selina wohnen noch die beiden älteren Söhne Justin (12 Jahre) und Pascal (14 Jahre) aus der ersten Ehe des Vaters im gemeinsamen Haushalt. Frau B. hat außerdem noch zwei weitere Töchter im Grundschulalter aus einer früheren Beziehung, die bei den Großeltern väterlicherseits leben und dort in unregelmäßigen Abständen von der Mutter besucht werden.

Das Jugendamt war durch eine Kindeswohlgefährdungsmeldung der Kita, die Selina besucht, auf die Familie aufmerksam gemacht worden. Die Meldung besagte, dass die Kleine entwicklungsmäßig sehr zurück sei, häufig einen verwahrlosten Eindruck mache, nur unregelmäßig und häufig zu spät gebracht würde und die Eltern nicht zu einer Zusammenarbeit mit den Erzieher/innen bereit seien.

Tatsächlich fand das Jugendamt dann bei einem unangemeldeten Hausbesuch die Wohnung in einem sehr schmutzigen Zustand vor, und es stellte sich heraus, dass erhebliche Defizite in der Erziehungskompetenz der Eltern vorlagen – zudem war die Familie, die von Hartz IV lebt, völlig überschuldet und es gab auch viele Probleme in der Schule und im Familienalltag mit den beiden älteren Jungen.

Das Jugendamt vereinbarte mit uns aufgrund der massiven Problemlagen vier Hausbesuche in der Woche, die wir auf zwei unserer Mitarbeiter/innen aufteilten:
So übernahm ein männlicher Kollege schwerpunktmäßig die Arbeit mit Herrn B. und seinen beiden Söhnen, während eine Kollegin vor allem die Mutter in der Erziehung von Selina unterstützen sollte – außerdem wurde mit den Eltern gemeinsam an Themen wie Sauberkeit in der Wohnung, Umgang mit den Finanzen, sinnvolle Freizeitgestaltung und ähnlichen Alltagsfragen gearbeitet.

Den Eltern wurde vom Jugendamt im ersten gemeinsamen Gespräch mit der AEH sehr deutlich gemacht, dass sie aktiv mitarbeiten müssen, um eingriffsintensivere Interventionen des Familiengerichtes zu vermeiden.
Trotzdem galt es in den ersten Monaten insbesondere Vertrauen und gemeinsame Regeln aufzubauen, um überhaupt eine tragfähige Arbeitsbeziehung entwickeln zu können. Dies kostete viel Mühe und Kraft, da es sehr wichtig war, ein massives Misstrauen zu überwinden und die Eltern so zu motivieren, im Interesse ihrer Kinder und einer gemeinsamen Zukunft der Familie „am Ball" zu bleiben.

Nach einem halben Jahr harter Arbeit, in dem immer wieder die bestehenden Probleme thematisiert und gemeinsam mit den Eltern anhand verschiedener methodischer Ansätze nach Veränderungsmöglichkeiten gesucht wurde, konnten die ersten Erfolge verzeichnet werden: Der Kindergarten berichtete, dass Selina jetzt regelmäßig und überwiegend pünktlich gebracht würde, die Wohnung war deutlich aufgeräumter als zu Beginn der Maßnahme, und die Eltern schafften es punktuell, die Kinder nicht mehr nur vor den Fernseher und den Computer zu setzen, sondern mit ihnen zu spielen oder auf den Spielplatz zu gehen. Auch war in dieser Zeit deutlich geworden, dass die Eltern eine tragfähige emotionale Bindung zu den Kindern haben, was eine sehr wichtige Ressource für deren Entwicklung bedeutet.

Trotzdem wird es noch ein weiter Weg sein, bis die Lebensbedingungen in der Familie für alle drei Kinder so sind, dass sie auf Dauer gute Entwicklungschancen haben. Die Eltern müssen weiterhin lernen, dass sie aktiv an sich arbeiten und ihre Bequemlichkeit aufgeben müssen, um ihrer Verantwortung für die Familie nachzukommen.

Um die pädagogische Arbeit der Ambulanten Erziehungshilfe zu ergänzen, wird Familie B. zudem an unser Projekt „Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen" angebunden.

Betreutes Einzelwohnen für Jugendliche und junge Erwachsene

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel: 0641/9719313
Fax: 0641/9715014
E-Mail: bew@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Diana Blumentritt, Dipl. Sozialpädagogin
Daniela Keller, Dipl. Sozialpädagogin
Annette Müller, Dipl. Pädagogin
Sophie Weckmüller, Dipl. Sozialarbeiterin
Ralf Gockel, Dipl. Sozialarbeiter
Thomas Kaiser, Dipl. Pädagoge

Auftrag

Das *Betreute Einzelwohnen (BEW)* ist eine pädagogische Betreuung nach § 27 ff SGB VIII (Hilfen zur Erziehung) i.V.m. § 34 (Betreutes Einzelwohnen), § 35 a (bei seelischer Behinderung) und § 41 (bei jungen Volljährigen).

Schwerpunkte

Wohnungssuche

In der Regel beginnt die ambulante Betreuung der einzelnen Jugendlichen oder jungen Erwachsenen mit der Wohnungssuche. Eine preiswerte Unterkunft für eine Einzelperson in der Stadt Gießen oder der näheren Umgebung zu finden, ist zurzeit keine leichte Aufgabe. Die Höhe der Bruttokaltmiete ist begrenzt (analog Kosten der Unterkunft im ALG II-Bezug für eine Person, derzeit in Gießen 290,00 €, im Landkreis weniger), was die Verfügbarkeit von Wohnraum stark einschränkt. Da unsere Jugendlichen auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind und oft keine geeignete Unterstützung von Seiten ihrer Familien haben, ist eine Nähe zur Stadt für sie sehr wichtig. In einzelnen Fällen gab es zudem Zuständigkeitsprobleme bei der Finanzierung der Erstausstattung des Apartments. Da die jungen Menschen oft schon einige Jahre in Wohngruppen gelebt haben und/oder aus nicht begüterten Elternhäusern kommen, haben sie in der Regel keine finanziellen Mittel, um eine Grundmöblierung anschaffen zu können. Ist eine Wohnung gefunden, sind alle Angelegenheiten um deren Erhalt sowie die weitere Stabilisierung des jungen Menschen Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Psychosoziale Situation der Betreuten

Eine Psychotherapie stellt aufgrund der prekären psychosozialen Situation, die in den meisten Fällen besteht, eine sehr gute Ergänzung zu unserem pädagogischen Auftrag mit den Jugendlichen dar und ist sehr hilfreich bei der Zielerreichung. Es fällt jedoch vielen der von uns Betreuten schwer, sich auf eine Therapie einzulassen. Wenn es uns gelingt, die jungen Menschen zu einer Therapieaufnahme zu motivieren, kostet es noch einmal erhebliche Energie, einen für sie geeigneten Platz zu bekommen.

Schulbesuch und Planung einer beruflichen Perspektive

Die Planung und Schaffung einer beruflichen Perspektive durch Schulbesuch bzw. Ausbildungsplatz ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit.

Für die Betreuten in Jugendhilfemaßnahmen ist zuerst die Agentur für Arbeit zuständig. Leider ist die Auswahl an berufsvorbereitenden Maßnahmen und damit Erprobungsmöglichkeiten für die Berufswahl hier sehr eingeschränkt - im Gegensatz dazu bietet das Jobcenter (ALG II-Bezug) jedoch wesentlich differenziertere und passgenauere Zugänge zu Qualifizierung und Ausbildung, auf die unsere Jugendlichen aber meist keinen Anspruch

haben. Eine widersprüchliche Situation, die der Gesetzgeber dringend überdenken sollte, damit psychisch weniger belastbare junge Menschen eine Chance bekommen können.

So zeigte es sich in zwei Fällen, dass die jungen hilfebedürftigen Menschen noch nicht ausreichend stabil und gefestigt waren, um mit einer Ausbildung beginnen zu können. Daher kam es immer wieder zu Abbrüchen und einer Neuorientierung. Bei den anderen Betreuungsmaßnahmen gelang es, eine Integration in den schulischen bzw. in den Ausbildungsbereich erfolgreich zu gestalten.

Belegung

Im Berichtszeitraum waren sechs junge Menschen in unserem Projekt *Betreutes Einzelwohnen*, das sich über Tagessätze finanziert. In drei weiteren, inhaltlich ähnlich gelagerten Fällen erfolgte die Gewährung der Hilfe über Fachleistungsstunden im Rahmen der *Ambulanten Erziehungshilfe.* Unabhängig von der Finanzierung ist die Verselbständigung junger Menschen mit einer ambulanten Betreuung weiterhin eine wichtige Aufgabe, die uns von den Jugendämtern gerne anvertraut wird.

Resümee und Ausblick

Im Rahmen der Betreuungsangebote nimmt das *Betreute Einzelwohnen für Jugendliche und junge Erwachsene* weiterhin einen wichtigen Platz ein, um jungen Menschen aus schwierigen Familienverhältnissen eine berufliche Perspektive zu geben und sie nach und nach zu verselbständigen. Für sie ist das *BEW* ein notwendiger Zwischenschritt von einem stationären Wohnheim oder dem Weg aus einem problembeladenen Elternhaus bis zu einer eigenständigen Lebensführung. Sie benötigen keine „Rund-um-die-Uhr-Betreuung“ mehr, schaffen es jedoch noch nicht, alleine und ohne Unterstützung zu leben. Durch das *BEW* erhalten sie Hilfestellungen und mehr Sicherheit, sowohl auf der psychischen als auch auf der praktischen Ebene, um ein Alleinewohnen bewältigen zu können. Dieses Betreuungsangebot wird auch in den nächsten Jahren weiterhin pädagogisch sinnvoll und erforderlich sein.

Fallbeispiel

Im Juli 2014 begann die Betreuung einer jungen Frau (Lisa, damals fast 18 Jahre alt), die bisher in einer stationären Einrichtung gelebt hatte, sich aber mit Beginn der Volljährigkeit eine eigene Wohnung wünschte. Da das Jugendamt jedoch Zweifel hatte, ob Lisa den Schritt in die Selbständigkeit ohne weitere Unterstützung schaffen könne, wurde sie in das Betreute Einzelwohnen aufgenommen.

Grundsätzlich gestaltet sich eine Wohnungssuche innerhalb unseres Projektes meist nicht so einfach, da es zunächst gilt, evtl. Vorurteile seitens der Vermieter gegenüber den jungen Leuten sowie diesbezüglicher Mietzahlungen „vom Amt“ zu überwinden oder gar abzubauen. Unsere junge Frau hatte dabei sehr viel Glück und konnte schnell eine schöne kleine Unterkunft im Landkreis finden. Danach musste die Finanzierung geklärt und die entsprechenden Anträge auf Kostenübernahme gestellt werden. Eine notwendige Erstausstattung wurde beantragt, gemeinsam das Mobiliar angeschafft und aufgebaut. So langsam wurde es gemütlich bei unserer jungen Frau.

Jeder, der selbst über Wohneigentum verfügt, weiß, dass es neben Rechten auch Pflichten gibt, und so mussten auch diese geklärt, besprochen und eingehalten werden, wofür Lisa zunächst noch sehr viel Anleitung benötigte.

Sie besuchte eine Maßnahme zur Berufsfindung, und dabei war ebenso Beratung und Unterstützung notwendig. Sie nahm an verschiedenen Praktika teil, auch wurde mit ihr im Gespräch festgehalten, wie sich dies gestalten und was erreicht werden könne. Zudem möchte Lisa den Führerschein machen, um später bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben. Auch hier wurden mit ihr erste Schritte eingeleitet.

Bis Lisa einen Überblick über ihre Finanzen und die damit verbundenen Möglichkeiten hatte, gab es einiges zu tun.
Inzwischen verfügt sie über ein eigenes Konto, auf das ihr Lebensunterhalt regelmäßig überwiesen wird. Bei der Geldeinteilung bekommt Lisa weiterhin noch unterstützende Hilfestellung. Auch der Einkauf von Lebensmitteln musste zunächst begleitet werden, damit der Kühlschrank nicht leer blieb, der Geldbeutel jedoch ein „Leck" bekam – Lisa fiel es zunächst sehr schwer, sich preisbewusst und gesund zu ernähren. Mit etwas Training wird sie dies in Zukunft ebenfalls selbst planen und bewerkstelligen können.

So konnte unsere junge Frau 2014 ihr erstes Weihnachtsfest in der eigenen Wohnung feiern. Sicher gilt es für 2015 noch einiges zu erreichen, doch ein erster großer Schritt ins selbständige Leben ist rückblickend ganz gut gelungen.

Ambulantes Betreutes Wohnen für nichtsesshafte / alleinstehende wohnungslose Frauen und Männer

Adresse: Schanzenstraße 18
35390 Gießen
Tel.: 0641/71020
Fax: 0641/71224
E-Mail: info@aktion-verein.org

Mitarbeiterin:
Annette Müller, Dipl. Pädagogin

Auftrag

Das *Ambulante Betreute Wohnen (ABW)* bieten wir für erwachsene Personen aus unseren *Wohnheimen* an, die Hilfe beim Übergang in ein selbständiges Alleinewohnen benötigen.
Die Hilfegewährung erfolgt nach § 67 SGB XII (Besondere soziale Schwierigkeiten).

Schwerpunkte

Wohnungssuche und Sicherung

Mit dem Auszug aus dem *Wohnheim* muss eine eigene Wohnung gefunden worden sein, da dies eine Voraussetzung für das *Ambulante Betreute Wohnen* ist. Die Angebote auf dem Wohnungsmarkt sind für alleinstehende Wohnungssuchende mit geringem Eigenverdienst oder im Transferleistungsbezug rar, und somit akzeptablen Wohnraum zu finden, sehr schwierig. Zu Beginn der Betreuung steht meist die Einrichtung der Wohnung mit geringen finanziellen Mitteln. Gleichzeitig werden notwendige Maßnahmen zur Sicherung des Wohnraumes bearbeitet (regelmäßige Mietzahlungen, Reinigungsmaßnahmen, Einhaltung der Hausordnung, etc.) und ein angemessenes nachbarschaftliches Verhalten thematisiert.
Zur finanziellen Absicherung des Lebensunterhaltes wird ein Übersichtsplan über die Einnahmen und Ausgaben erstellt und Rücklagenbildung für die Jahresabrechnung sowie für Neuanschaffungen besprochen. Bei Bedarf wird zudem bei der Antragstellung von sozialen Leistungen (Arbeitslosengeld, Kindergeld, Waisenrente, u.ä.) unterstützt.

Berufliche und soziale Perspektivenentwicklung

Ein Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, die bisher in der Wohnheimzeit erlangte berufliche Perspektive auszubauen und zu festigen. Dazu gehört neben Terminen beim Jobcenter und dem Schreiben von Bewerbungen auch das Vorantreiben einer selbstbewussten Persönlichkeitsentwicklung, die weitere Stärkung der Konfliktfähigkeit sowie die Förderung der Eigeninitiative. Zur Stabilisierung des Wohnens in den eigenen „4 Wänden" sind der Aufbau und der Erhalt von sozialen Kontakten sowie Hilfen bei der Regelung von rechtlichen und gesundheitlichen Belangen notwendig.

Resümee

Das *Ambulante Betreute Wohnen* gibt jungen Frauen und Männern, die aus unseren *Wohnheimen* ausziehen, für die Zeit von ein bis zwei Jahren weiterhin pädagogische Unterstützung in allen Fragen auf ihrem Weg in die Selbständigkeit. So soll Wohnraumverlust und ein Rückfall in eine Hilfebedürftigkeit verhindert werden. Angestrebt wird zudem eine Integration in die Arbeitswelt und die Schaffung eines stabilen sozialen Umfeldes.

Belegung

Im Rahmen des *Ambulanten Betreuten Wohnens* können wir bis zu vier Plätze belegen. Die Betreuungsdauer ist in der Regel auf zwei Jahre begrenzt. Im Berichtszeitraum wurden zwei Frauen aus unseren *Frauenwohnheimen* ambulant nachbetreut.

Fallbeispiel

Nele S. (25 Jahre) ist das einzige Kind einer alkoholabhängigen Mutter und das dritte Kind eines depressiven Vaters. Sie wuchs als Einzelkind auf, zu ihren Halbgeschwistern gab es keinen Kontakt. Geprägt von der psychisch instabilen Situation der Eltern - mit deren wechselnden Emotionen - konnte sich das Kind in seiner Entwicklung nur schlecht orientieren und entwickelte psychische Auffälligkeiten, wie z.B. Essstörungen, Vertrauensstörungen zu ihren Mitmenschen, später Konsum von leichten Drogen und Alkoholmissbrauch. Nele hatte auch selbst immer wieder starke Stimmungsschwankungen und litt unter der schwierigen familiären Situation. Zwar konnte sie soziale Kontakte knüpfen, brach diese jedoch immer wieder ab. Bis zur mittleren Reife hatte sie die Schule mehr oder weniger gut geschafft. Danach fing sie verschiedene weiterführende Schulen bzw. berufsvorbereitende Maßnahmen an, konnte sie jedoch nicht durchhalten, und es gab daher mehrere Abbrüche. Aufgrund ihrer Verhaltensstörungen kam es wiederum zu etlichen Kliniksaufenthalten und Wohngruppenunterbringungen. Alleine kam Nele in keiner Weise zurecht und konnte sich kein tragfähiges soziales Umfeld aufbauen. Um eine Wende in ihrem Leben zu schaffen, entschloss sie sich, in eine Langzeittherapie zu gehen und hielt diese auch tatsächlich bis zum Ende durch. Von dort aus wandte sie sich mit Hilfe des Sozialen Dienstes der Klinik an unser Sozialtherapeutisch betreutes Frauenwohnheim und bat um Aufnahme.

Die AKTION – Perspektiven e.V. gab ihr die Möglichkeit, in einer Wohngemeinschaft für junge erwachsene Frauen mit ähnlich belastenden Erfahrungen zu leben. Sie fühlte sich in diesem Umfeld gut aufgehoben und hatte in uns Betreuerinnen geeignete Ansprechpartner, die ihr den nötigen Halt geben konnten. Nele nahm weiterhin psychiatrische und psychologische Hilfen über Kliniken und Therapien in Anspruch. Schließlich begann sie eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich. Auch dabei kam es zu Unterbrechungen und Kliniksaufenthalten, doch letztendlich konnte sie einen Berufsabschluss schaffen. Nach drei Betreuungsjahren in unserem Frauenwohnheim konnte Nele endlich zur Verselbständigung ins ABW wechseln.

Zunächst hatte sie große Angst davor, alleine leben zu müssen und traute sich dies nicht zu. Die Wohnungssuche und die dazugehörige Einrichtung klappte mit viel Unterstützung recht gut, ebenso die Aufnahme einer Tätigkeit in ihrem erlernten Beruf. Aufgrund des Betriebsklimas, das Nele psychisch sehr belastete, wechselte sie allerdings innerhalb von kurzer Zeit drei Mal ihre Stelle. Für unsere Klientel ist es nach allem, was sie erlebt haben, oft schwierig, auf dem ersten Arbeitsmarkt dem Druck und den Konkurrenzverhältnissen standzuhalten. Meist können sie zudem negative zwischenmenschliche Beziehungen am Arbeitsplatz nicht lange aushalten. Durch die vielen seelischen Verletzungen in Kindheit und Jugend war Nele sehr oft gekränkt und musste daher noch eine Erhöhung ihrer Frustrationstoleranz erlernen. Durch die Weiterführung der Therapie und viele Gespräche mit ihrer Betreuerin wurde Nele nach und nach psychisch gut gestützt und gestärkt, sodass nach einigen Monaten eine stabile Integration in den ersten Berufsmarkt erreicht werden konnte. Zudem schaffte es die junge Frau, sich ein positives soziales Umfeld aufzubauen, und auch das Alleinewohnen kann sie jetzt besser bewältigen.

Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime für junge Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten

Tel.: 0641/37926
Fax: 0641/3011306
E-Mail:
frauenwohngruppe@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen:
Heike Fitz, Pädagogin M.A.
Simone Mohr, Dipl. Sozialpädagogin
Annette Müller, Dipl. Pädagogin
Olivia Kalkowski (bis 30.04.),
B.A. Außerschulische Bildung
Teresa Ilia, Praktikantin (bis 30.6.)
Lisa Pamp (ab 25.06. – nicht im Bild),
B.A. Außerschulische Bildung

Auftrag

Bei unseren *Sozialtherapeutisch betreuten Wohnheimen für junge Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten* handelt es sich um vollstationäre Einrichtungen für junge Frauen mit vielschichtigen Problemen, die Unterstützung auf ihrem Weg zu einem eigenständigen Leben benötigen. Die Frauen kommen aus Pflegefamilien, waren in Heimen oder Kliniken untergebracht, obdachlos oder scheiterten bei dem Versuch einer selbständigen Lebensführung.

Es stehen insgesamt 11 Plätze zur Verfügung. Diese sind verteilt auf ein Stamm-Wohnheim und eine Außen-Wohngruppe für junge Frauen im Alter von etwa 17 bis 30 Jahren.
Einzugsgebiete sind in erster Linie Stadt und Landkreis Gießen, aber auch andere hessische Landkreise.
Die Hilfegewährung erfolgt nach § 67 ff SGB XII (Besondere soziale Schwierigkeiten) oder nach § 41 VIII (Hilfe für junge Volljährige).

Fallbeispiel

Karin zog im Frühjahr 2011 im Alter von 22 Jahren in unser Wohnheim ein. Ihre Eltern hatten sie wegen Streitigkeiten vor die Tür gesetzt und nach einem Suizidversuch wurde sie in die Psychiatrie eingewiesen. Die Sozialarbeiterin der Vitos-Klinik vermittelte sie in unsere Einrichtung. In den ersten Wochen nahm sie am hausinternen „strukturbildenden Projekt" teil, kam dadurch gut in Kontakt zu den anderen Frauen und schaffte es, erstmals seit langem wieder zur Ruhe zu kommen. Bei ihren Eltern hatte Karin eine chaotische Kindheit und Jugend verbracht, es gab viele Auseinandersetzungen, die zum Teil sogar handgreiflich ausgetragen wurden. Sie profitierte sichtlich von den Einzelgesprächen mit der Bezugsbetreuerin sowie den Gruppengesprächen mit allen Frauen. Sie lernte, Konflikte durch Gespräche zu klären, was sie bisher so nicht kannte. Mit Unterstützung der Betreuerinnen suchte sie sich einen ambulanten Therapieplatz. Dies gestaltete sich wie immer sehr schwierig. Einige Monate hatte sie nur sporadisch Termine bei einer Therapeutin, dann erst die Zusage für einen festen Therapieplatz mit einer Sitzung pro Woche.

Karin war zu Hause nicht in die Haushaltsführung eingebunden gewesen, und schnell zeigte es sich im Alltagsleben des Wohnheimes, dass ihr in diesem Punkt grundlegendes Wissen fehlte. So gab es in den ersten Wochen viele Diskussionen über die Erledigung der Hausämter. Sie sah nicht ein, dass sowohl das eigene Zimmer als auch das Bad, für das sie zuständig war, regelmäßig geputzt werden muss.

Im Rahmen des internen Projektes wurde dieses Thema immer wieder besprochen und aktiv eingeübt, so dass Karin nach und nach lernte, ihre Dienste an dem vereinbarten Tag sorgfältig zu erledigen. Auch mit dem Einkauf von Lebensmitteln und der Zubereitung von gesundem Essen hatte Karin sich noch nicht beschäftigt. Sie nahm deshalb gerne und regelmäßig an der wöchentlich stattfindenden Kochgruppe teil, in der eine Betreuerin mit den Frauen eine vitaminreiche, kostengünstige Mahlzeit zubereitet, die dann gemeinsam eingenommen wird.

Karin hatte bei ihrem Einzug Schulden bei einem Telefonanbieter. Sie schaffte es mit unserer Unterstützung, eine Regelung über eine entsprechende Tilgung zu treffen. Grundsätzliche Gespräche über Geld und Schuldenfallen waren immer wieder nötig, da sie bisher sehr unbedarft mit diesem Thema umgegangen war.
Nach ein paar Monaten konnte Karin durch das Jobcenter in eine berufsvorbereitende Maßnahme bei einem Bildungsträger vermittelt werden. Es fiel ihr sehr schwer, regelmäßig und pünktlich zu erscheinen, sie hatte wenig Lust, sich bei den notwendigen Praktika zu engagieren und häufte viele Fehlzeiten an - daher wurde ihr die Maßnahme dann nach einiger Zeit gekündigt.

Karin war zunächst nicht zu motivieren, wieder eine regelmäßige Tätigkeit - entweder über eine Maßnahme oder ein Praktikum - aufzunehmen und nahm wieder regelmäßig am „Projekt" teil. Im Frühjahr 2013 überraschte sie uns dann mit der Nachricht, unbedingt eine Ausbildung zur Arzthelferin machen zu wollen. Aufgrund der Vorerfahrungen waren wir zuerst skeptisch, unterstützten sie jedoch bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen und bereiteten sie auf Vorstellungsgespräche vor. Sie fand tatsächlich einen Ausbildungsplatz in Marburg und begann im Herbst 2013 bei einem Hausarzt ihre Ausbildung. Ende des Sommers war sie bereits in eine eigene Wohnung in Marburg gezogen, um nicht täglich pendeln zu müssen.

Ab und zu meldet sich Karin noch telefonisch bei uns Betreuerinnen - es geht ihr gut, und die Ausbildung macht ihr Spaß.

Schwerpunkte

Anhand des geschilderten Fallbeispiels lassen sich die Arbeitsschwerpunkte in den *Frauenwohnheimen* recht gut nachvollziehen. Ähnlich wie Karin haben viele der Klientinnen, die zu uns kommen, ein Bündel an Problemen zu bewältigen:
Schwierigkeiten mit familiären Beziehungen und im Sozialverhalten, psychische Belastungen sowie fehlender schulischer bzw. beruflicher Abschluss.

Ziel unserer pädagogischen Betreuung ist die Hinführung zu einem selbständigen und eigenverantwortlichen Leben, d.h. die soziale Integration in die Gesellschaft. Dies geschieht, indem wir sehr individuell an den jeweiligen Problempunkten ansetzen und die Frauen dabei unterstützen, eine für sie passende Perspektive zu entwickeln.
Oftmals müssen wir dies sehr niedrigschwellig angehen und mit den Frauen grundlegende Kenntnisse der Haushaltsführung, den Umgang mit Geld sowie das Zusammenleben in einer Gruppe einüben. Während der gesamten Zeit, in der die Bewohnerinnen in unserer Einrichtung leben, finden regelmäßig Einzelgespräche mit den Betreuerinnen statt, in denen eigene Bedürfnisse, Wünsche, Ziele, negative Erfahrungen, aber auch zukünftige realistische Perspektiven im Mittelpunkt stehen. Durch das tägliche gemeinsame Zusammenleben – hier sind auch die Gruppengespräche zu nennen - lernen die Frauen, die Bedürfnisse anderer zu erkennen, zu akzeptieren und vor allem zu respektieren.

Wie für Karin ist es für viele unserer Frauen wichtig, allerdings sehr schwierig, einen Therapieplatz zu finden, um belastende Ereignisse aus der Vergangenheit aufarbeiten und psychische Stabilität erreichen zu können.

Gruppenaktivitäten

Neben dem individuellen Arbeiten mit den einzelnen Frauen sind die gemeinsamen Gruppenaktivitäten ein wichtiger Bestandteil unseres Betreuungsauftrages. Für viele ist es eine wertvolle Erfahrung, miteinander etwas erleben und teilen zu können. Dazu gehören die regelmäßig stattfindenden Mahlzeiten ebenso wie Unternehmungen oder Ausflüge in der Gruppe – wobei nach wie vor die wöchentliche Kochgruppe sehr beliebt ist. Hier werden aus allerlei Lebensmitteln, die wir von der ‚Gießener Tafel' erhalten, leckere Gerichte zubereitet, und so neben dem Aspekt des Zusammenseins auch die Fähigkeit des eigenständigen Kochens erlernt.

Gruppenaktivitäten im Berichtszeitraum waren außerdem der Besuch der Landesgartenschau, ein Medienseminar zum Umgang mit sozialen Netzwerken (Jugendbildungswerk), Ausflüge zum Baggersee, Grillen im Garten, die Geburtstage der Bewohnerinnen und die Feiern zu allen Festtagen.

Ein gelungener Ausflugstag!

Diese gemeinschaftlichen Erlebnisse sind für viele unserer Frauen ganz neue Erfahrungen, die ihnen viel Spaß und Freude bringen. Unser alljährlicher Ausflug führte uns nach Koblenz. Dort haben wir mit Schifffahrt auf Rhein und Mosel sowie einer Bimmel-Bahn-Tour durch die historische Altstadt einen schönen Tag verleben können. Nach einem stärkenden Mittagessen ließen wir den gelungenen Event mit einem Stadtbummel ausklingen.
Die Weihnachtsfeier zum Jahresende führte uns nach gutem Essen in das „Wettenberger Sammelsurium Amateurtheater e.V.", wo das Märchen „Dornröschen" aufgeführt und dadurch einigen Frauen in unserer Runde der erste Theaterbesuch ermöglicht wurde.

Das interne Beschäftigungsprojekt

Bewohnerinnen, die vorübergehend keiner regelmäßigen Beschäftigung nachgehen können, sei es wegen psychischer Belastungen oder weil sie auf den Beginn einer Ausbildung bzw. Qualifizierungsmaßnahme warten, bieten wir ein internes Beschäftigungsprojekt an. Dieses Projekt findet drei Mal wöchentlich am Vormittag statt. Es unterstützt die Bewohnerinnen darin, eine gewisse Tagesstruktur einzuüben. Auch auf den (Wieder)-Einstieg in das Berufsleben soll das Projekt vorbereiten, denn regelmäßige Teilnahme und Pünktlichkeit sind fester Bestandteil. Inhaltlich werden Themen behandelt, die nahe an der Lebenswirklichkeit der Frauen sind und somit sinnvoll auf ihr weiteres Leben hinführen bzw. in den Alltag integriert werden können. Aus diesem Grund ist es uns sehr wichtig, die Interessen der Frauen zu erfragen und sie an der Auswahl der Inhalte des Projektes zu beteiligen. Im Berichtszeitraum hatten wir wieder tatkräftige Unterstützung durch zwei Praktikantinnen, die sich neben anderen Aufgaben im *Wohnheim*, mit viel Engagement in die Planung und Durchführung des internen Projektes einbrachten.

Die Schwerpunkte des im Vorjahr neu strukturierten und inzwischen festetablierten 10-wöchigen Programmes waren:

- Ernährung (gemeinsames Kochen, Informationen über Inhaltsstoffe und Vitamine in Lebensmitteln, gesundes und trotzdem preisgünstiges Einkaufen mit entsprechender Vorratshaltung, etc.)
- Allgemeine Haushaltsführung (gemeinsame angeleitete Grundreinigung, Regeln zur Mülltrennung, Erstellung eines Haushaltsplans)
- Kreativ-Werkstatt (Basteln und Werken mit unterschiedlichen Materialien mit dem Ziel der sinnvollen und entspannenden Freizeitgestaltung)

- Thematisierung gesellschaftlicher und politischer Themen (Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus, Schuldenvermeidung sowie -regulierung)
- Kleinere auswärtige Aktivitäten, wie die Besuche des Gießener ‚Mathematikums', einer Kunstausstellung im Rathaus und die Erkundung der Stadtbibliothek gehörten zum Projekt, dies erweitert das Wissen der Frauen um die Möglichkeiten der kulturellen und sozialen Teilhabe.

Resümee und Ausblick

Wir blicken in den *Frauenwohnheimen* erneut auf ein erfolgreiches Jahr zurück, in dem sich unser sozialtherapeutisches Konzept und unsere Arbeitsweise bewährt haben.

Bei Auszügen in eine eigene Wohnung bieten wir in Stadt und Landkreis Gießen bei Bedarf die Möglichkeit einer ambulanten Nachbetreuung durch eine Mitarbeiterin der *Frauenwohnheime* an, was als hilfreiche Unterstützung gerne angenommen wird.
(Siehe dazu *Ambulantes Betreutes Wohnen*).

Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime und dezentrales stationäres Wohnen für junge Männer in besonderen sozialen Schwierigkeiten

Adressen: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 0641/78660
Fax: 0641/9715014
E-Mail:
wggiessen@aktion-verein.org

und Altenberger Straße 3
35576 Wetzlar
Tel.: 06441/43194
Fax: 06441/444158
E-Mail:
wgwetzlar@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Anja Holler-Loock, Dipl. Pädagogin
Jörg Liehr, Erzieher
Philipp Ahlers, Dipl. Sozialwissenschaftler
Ulrich Müth, Soziologe M.A.

Auftrag

Die beiden *Sozialtherapeutisch betreuten Wohnheime und dezentrales stationäres Wohnen für junge Männer in besonderen sozialen Schwierigkeiten* sind Einrichtungen für junge Männer ab 17 Jahren, welche die Bedingungen nach § 67 ff SGB XII (Besondere soziale Schwierigkeiten) oder nach § 41 VIII (Hilfe für junge Volljährige) erfüllen.
Das *Wohnheim in Gießen* verfügt über 9 Wohnplätze, das *Wohnheim in Wetzlar* über max. 10 Wohnplätze. Vorgesehen ist eine Betreuungsdauer von mindestens einem halben Jahr bis zu 2 Jahren, bei Bedarf auch länger.

Was braucht es, damit eine Betreuung im Wohnheim erfolgreich gelingen kann?
Im folgenden Fall ist es eine funktionierende und wertschätzende Zusammenarbeit der unterschiedlich beteiligten Stellen, ein „geläuterter" Klient, der etwas erreichen will, engagierte Mitarbeiter und ein vorbereitender Jugendstrafvollzug.

Fallbeispiel

Es war der exzessive Drogenkonsum und die damit verbundene Beschaffungskriminalität, die Herrn B. für fast drei Jahre nach Rockenberg in den Jugendstrafvollzug brachten. Herr B., der über einen Realschulabschluss verfügt, begann in der JVA Rockenberg eine Ausbildung zum Industriemechaniker mit der Fachrichtung Konstruktionstechnik.
Die Zwischenprüfung bestand er erfolgreich.

Schon während seiner Haftzeit nahm Herr B. am Projekt „Vernetzung und integrierte Entlassungsbegleitung“ teil und führte in diesem Rahmen regelmäßige Gespräche mit unserem Kollegen, Uli Müth, der die Teilnehmer, in Absprache mit dem Sozialdienst der JVA, auf die Entlassungssituation vorbereitet.

Mit im Boot der Entlassungsvorbereitung war außerdem Herr Krauskopf vom Projekt ‚NINJA‘ (Netzwerk Integration für junge Inhaftierte und Haftentlassene in Ausbildung und Arbeit), der sich gemeinsam mit Herrn B. um die Weiterführung der Ausbildung nach der Inhaftierung kümmerte. In Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit in Gießen wurde für Herrn B. ein Platz im Berufsfortbildungswerk Wettenberg gefunden, wo er seine noch zwei Jahre dauernde Ausbildung fortführen und beenden kann. Die Finanzierung der Ausbildung erfolgt über das ALG I, der Antrag wurde bereits vor Haftentlassung bei der Bundesagentur gestellt.

Herr Krauskopf nutzte die „Ausgänge“ von Herrn B. aus der JVA Rockenberg zur Kontaktaufnahme mit dem zukünftigen Bewährungshelfer und dem Suchthilfezentrum Gießen. Glücklicherweise war Herrn B. sehr klar, dass er auf jeden Fall die Finger von Drogen lassen muss, um seinen weiteren Lebensweg positiv fortzusetzen und nicht in alte Verhaltensweisen zurückzufallen. So war er aus eigenen Stücken bereit, sich regelmäßigen Drogentests zu unterziehen und ambulante Therapiegespräche zu führen.

Aufgrund des Ausbildungsplatzes in Wettenberg entschied sich Herr B. für einen Wohnplatz im Wohnheim Gießen. Im Rahmen des Entlassungsprojektes wurde von Herrn Müth auch hier im Vorfeld ein gegenseitiges Kennenlernen aller Kontaktpersonen (Betreuer/innen-Klient) vor der Haftentlassung ermöglicht, die für seine weitere Zukunft wichtig sind. Nach unserer Erfahrung ein wichtiger Punkt, der nicht unterschätzt werden sollte.
Selbst wenn die jungen Haftentlassenen sich dies recht selten anmerken lassen oder darüber sprechen: Die Entlassung in die Freiheit – gerade nach einer längeren Haftstrafe – macht immer Angst. ‚Schaffe ich es, straffrei zu leben, werde ich den Anforderungen und Erwartungen (der Familie, des Arbeitsbetriebes, etc.) gerecht, bleibe ich drogenfrei‘?
Solche und ähnliche Gedanken beschäftigen die jungen Männer sehr.

Daher ist es wichtig und sinnvoll, wie unser Fall zeigt, dass möglichst viele der noch unbekannten Variablen zu bekannten Variablen werden - zumindest was die Bezugspersonen und die Orte angehen - und somit der Schritt in die Freiheit Gesichter bekommt.

Herr B. zog dann Anfang August in unser Wohnheim Gießen ein und hat direkt mit der Weiterführung seiner Ausbildung begonnen. Zwischen dem bfw (Unternehmen für Bildung/Berufsbildungsstätte Wettenberg) und uns gibt es bei Bedarf die Möglichkeit zum Austausch, was bisher allerdings kaum notwendig wurde, da Herr B. seiner Ausbildung regelmäßig und engagiert nachgeht. Insgesamt gesehen ist eine tragfähige Beziehung entstanden, und Herr B. zeigt sich zuverlässig und offen.
Mitte Dezember ist er dann in unsere Außenwohnung gezogen, um den „Abnabelungsprozess“ einzuleiten. Gerne würde er mit einem Freund zusammenziehen, sie suchen derzeit nach einer geeigneten Wohnung, was allerdings in Gießen äußerst schwierig ist.
Wir wünschen Herrn B., dass er weiterhin seinen Weg so zielstrebig und konsequent fortsetzt und danken allen, die zum glücklichen Gelingen dieser Maßnahme beigetragen haben!

Schwerpunkte Wohnheim Gießen

Hatten wir 2013 einige Klienten, die innerhalb der Maßnahme ihre Berufsausbildung beendet oder ihre Schule abgeschlossen hatten, konnten wir diese Erfolge 2014 weniger feststellen, da die psychosozialen Probleme vieler unserer Bewohner so groß waren, dass wir sie nicht in berufliche Qualifizierungsmaßnahmen vermitteln konnten. Auch waren sie teilweise nicht in der Lage waren, an einer regelmäßigen Arbeitsmaßnahme teilzunehmen.

Um ihnen dennoch (wenigstens an zwei Vormittagen) eine Arbeitsstruktur zu bieten, haben wir eine sogenannte „strukturbildende Maßnahme“ - genannt „StrubiMa“ - eingeführt und entwickeln diese Idee aufgrund des guten Erfolges stetig weiter. Angefangen haben wir zunächst sehr niedrigschwellig mit Arbeiten in und um das *Wohnheim*, z.B. Gartenarbeit, Keller ausmisten, Sperrmüll fahren, kleinere Möbelreparaturen, Putzen, usw.

Auch die Mülltrennung will gelernt sein!

Unsere Praktikantin, die wir erfreulicherweise seit Dezember haben, entwickelte ein Konzept für einen theoretischen Tag innerhalb der „StrubiMa“, den sie auch selber durchführt. Hier werden u.a. Fragen rund um die Wohnungssuche, zur Kontoführung, das Anlegen eines Lebensordners und allgemeine Haushaltsthemen besprochen.

Die Teilnahme ist für die jungen Männer, die keiner Arbeit, Ausbildung, Maßnahme oder ähnlichem nachgehen, verbindlich.

Schuldenregulierung war ein weiteres Thema, das uns 2014 häufig beschäftigt hat, wobei dieses Wort nicht wirklich der treffende Ausdruck ist, da unsere Klienten in der Regel ja meist kein Geld haben, um ihre Schulden wirklich zu regulieren. Wir sind trotzdem bemüht, dass die eine oder andere Verbindlichkeit in kleinen monatlichen Raten abgezahlt werden kann. Klar ist jedoch, dass dies nur „ein Tropfen auf den heißen Stein“ darstellt, aber auf diese Art und Weise lernen unsere Bewohner zumindest, dass sie für ihre selbstverursachten Verbindlichkeiten einstehen müssen, und wir hoffen auf ihre Lernfähigkeit, nicht zu vorschnell Verträge (vor allem für Handys) abzuschließen.

Schwerpunkte Wohnheim Wetzlar

Das Jahr 2014 war für das *Männerwohnheim Wetzlar* vielseitig. Die Bewohner sind verschiedenen beruflichen und schulischen Weiterbildungsmaßnahmen nachgegangen, so dass das Hauptaugenmerk in der engen Zusammenarbeit mit den einzelnen Trägern lag. Von Abendschule, Zeitarbeit, Maßnahmen von Jobcenter und Arbeitsamt gab es auch Vermittlungen in Ausbildungen. Im Gegensatz zum Vorjahr haben unsere Klienten die Trägerlandschaft in Wetzlar ausgiebig genutzt.

Über unsere Abendbetreuung sind wir immer noch sehr glücklich! Es hat sich erneut bestätigt, wie wichtig es für die Bewohner sein kann, sich mit der Abendbetreuung auszutauschen, da hier oftmals andere - aber auch wichtige - Gesprächsthemen auf den Tisch kommen und daher sehr niedrigschwellig bearbeitet werden können.

So wurden diese Kollegen ebenfalls vor neue Herausforderungen gestellt, da die Schulgänger den Nachhilfebereich intensiver genutzt haben.
Außerdem haben die Auszubildenden neuen Schwung mitgebracht - z.B. in der Küche und somit für die gemeinsamen Kochabende.

Baumaßnahmen

Die aus 2013 verschobene Grundsanierung der Bäder konnte zur Hälfte umgesetzt werden. Da die alte Bausubstanz des Hauses einige unerwartete Überraschungen zutage brachte, wurde es aufwändiger und teurer, doch nun sind wir über das schöne neue Bad im 2. Stock

mehr als zufrieden. Die Fortsetzung der Renovierung des Bades im 1. Stock ist ebenfalls geplant und der Sanierungsauftrag an Fachfirmen vergeben.
Wir hoffen, dass die Arbeiten im ersten Halbjahr 2015 abgeschlossen werden können.

Vernetzung und integrierte Entlassungsbegleitung in der JVA Rockenberg sowie der Projektbaustein Wendepunkte

Das Projekt ist seit 2005 ein fester Bestandteil der Entlassungsprozesse in der JVA Rockenberg. Ziel ist es, Inhaftierte, denen bei Entlassung kein sozialer Empfangsraum zur Verfügung steht und die keine berufliche Perspektive haben, rechtzeitig auf die Entlassungssituation vorzubereiten. Über regelmäßige Gespräche in der JVA, beginnend ca. sechs Monate vor Entlassung, wird eine zunehmend tragfähige und produktive Beziehungsebene aufgebaut sowie die individuellen Problemlagen beleuchtet und Lösungswege aufgezeigt. So können – in Abstimmung mit dem Sozialdienst – vorab alle notwendigen Anträge an Jugend- oder Sozialämter und rechtzeitige Terminvereinbarungen mit Arbeitsagentur, Jobcenter, Fachberatungsstellen u.a. für den Entlassungszeitpunkt teilweise schon geklärt werden, um den reibungslosen Übergang in die Freiheit zu begleiten. Die Vermittlung in Einrichtungen richtet sich nach den individuellen Voraussetzungen und Wünschen der Inhaftierten. Im Rahmen von Vollzugslockerungen können Ausgänge durchgeführt werden, welche die Zielerreichung oftmals erheblich vereinfachen.

Im vergangenen Jahr nahmen 12 Inhaftierte an der Integrierten Entlassungsbegleitung teil, fünf von ihnen sind nach Haftende in ein *Wohnheim* der AKTION – Perspektiven e.V. aufgenommen worden.

Ein weiterer Baustein der Integrierten Entlassungsbegleitung ist seit 2008 das Projekt „*Wendepunkte*“ (biografische Selbstreflexion). Bereits in der Förderplanung wird festgelegt, ob ein Häftling daran teilnehmen soll. Der Biografie-Kurs wird durchschnittlich zwei Mal pro Jahr, jeweils in Blockform von Montag bis Samstag in ca. 30 Arbeitsstunden in der JVA Rockenberg durchgeführt.

Durch gezielte Übungen aus dem Bereich Biografie-Arbeit werden die Teilnehmer zum Nachdenken über ihre eigene Geschichte angeregt und für Veränderungsprozesse motiviert. Der Kurs ist bei den Inhaftierten sehr beliebt und genießt zudem in der JVA Rockenberg einen hohen Stellenwert.

Ausblick

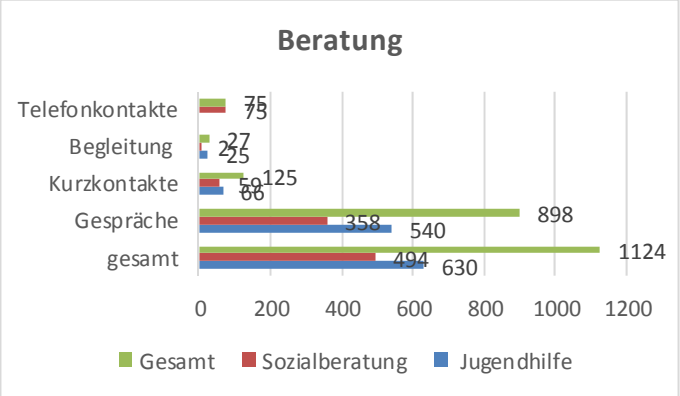
Für das kommende Jahr sind kleine konzeptionelle Veränderungen in unseren *Männerwohnheimen* geplant. Es wird nur geringfügig Anpassungen geben, da sich die neu erprobten Konzepte aus den Vorjahren als sehr positiv erwiesen haben. Veränderungen wird es dahingehend geben, dass Strukturierungsmaßnahmen – „Strubima“- getestet und weiterentwickelt werden, die dazu führen sollen, dass Bewohner, die noch nicht in Arbeit, Ausbildung oder in sonstige Maßnahmen vermittelt sind, trotzdem eine Tagesstruktur erhalten und nicht während dieser Überbrückungszeit nur „rumhängen“.
Wir hoffen, so einen positiven Effekt in Bezug auf die Motivations- und Leistungsebene unserer Bewohner erreichen zu können.

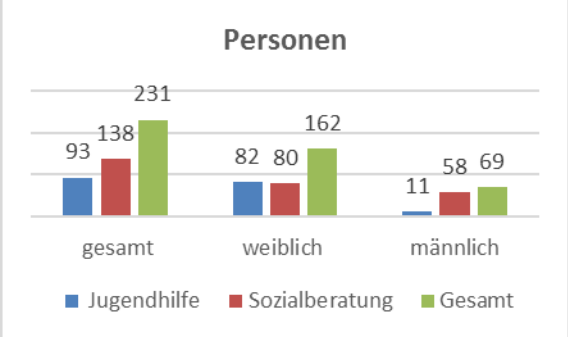
Im Bereich der Abendbetreuung wird es ebenso kleinere Veränderungen geben. Die Betreuer/innen werden sehr gut angenommen, und ihr Wissen wird zunehmend für den Nachhilfebereich genutzt, was dazu führen soll, dieses Themengebiet strukturierter auszubauen.

Da die Welt nicht stillsteht und sich unsere Klientel ebenfalls einer stetig fortschreitenden gesellschaftlichen Dynamik ausgesetzt sieht, schauen wir gespannt auf das Jahr 2015 und sind sicher, uns auch weiterhin den künftigen Herausforderungen stellen zu können.

Statistiken

Aktino – Kontakt- und Beratungsstelle in der Gießener Nordstadt





Alleinerziehende: 22,5 %
Migrationshintergrund: 48,5 %

Gruppenangebote	**Anzahl der Angebote**	**Teilnehmer-Kontakte**	**Kinder**
Dienstags-Café für Mütter – Interkulturelles Frauencafé*1)	39	495	129

*1) es nahmen durchschnittlich 12-13 Frauen und 3 Kinder (0 – 3 Jahre)

Gruppenangebote und Integrative kulturelle Angebote	**Anzahl der Angebote**	**Teilnehmer-Kontakte**	**Kinder**
Stadttheater „First Ladies“	1	6	8
Kunstleitpfostengestaltung	3	12	16
Kochbuchgestaltung	4	20	
Int. Frauentag „Was Frauen stark macht“	1	8	
Pflanzaktion	3	8	4
Vogelpark	1	18	30
Abenteuertag Familie	1	8	15
Spaziergang Lahn	1	10	17
Jugendaktionstag	1		8
Weltkindertags-Fest	1	20	35
Weihnachtsbasteln	1	12	25
Winterfest	1	33	38

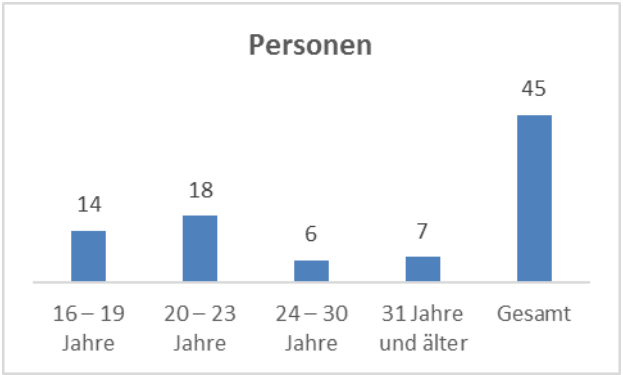
Elternkurse	**Anzahl der Angebote**	**Teilnehmer-innen**	**Kinder**
Paulus-Kita Thema „Bedürfnisse“	1	9	5
Paulus-Kita Thema „Grenzen setzen“	2 x 2	32	16

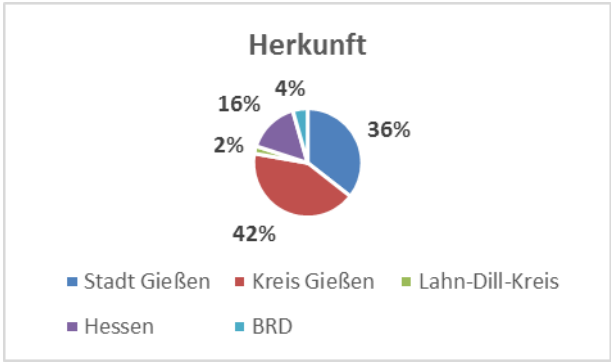
Gruppenangebote für Eltern

Maßnahme	**Anzahl der Angebote**	**Teilnehmer/ innen**	**Kinder**
Wochenendseminare mit 1 Übernachtung	**1**	7	6
Wochenendseminare mit 2 Übernachtungen	**2**	19	30
Tagesveranstaltungen	**7**	78	84
Seminarwoche	**1**	17	28
Gruppenangebot (Yoga, 20 x)		Ø 6	
Gesamt	**9**	**108**	**135**
vorhergehende bzw. nachgehende **Einzelgespräche** (ggf. mit Weitervermittlung an andere Institutionen)	**48**		
Themenzentrierte Gruppentreffen zur Vor- bzw. Nachbereitung	**7**		

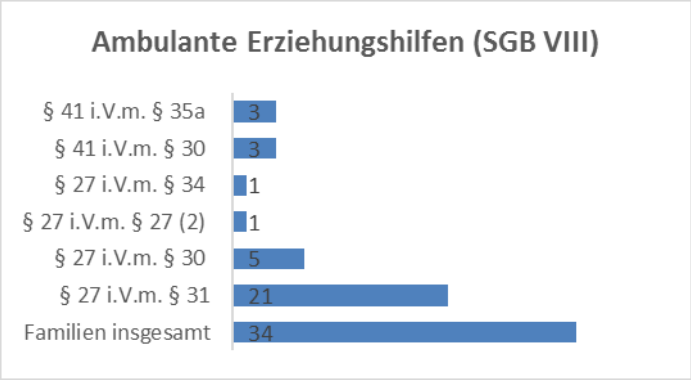
- 51 % der Teilnehmerinnen unserer Angebote waren allein erziehend
- der Altersdurchschnitt der Eltern lag bei 39,0 Jahren
- das Alter der Kinder lag zwischen 1 und 14 Jahren(der Altersdurchschnitt lag bei 8,1 Jahren), davon waren 31% weiblich und 69% männlich
- Anzahl der Familien aus dem Landkreis Gießen: 39 Prozent
- Anzahl der Familien aus der Stadt Gießen: 61 Prozent
- 97 Mütter nahmen insgesamt teil
- 11 Väter nahmen an den Angeboten teil, die für Mütter und Väter ausgeschrieben waren.

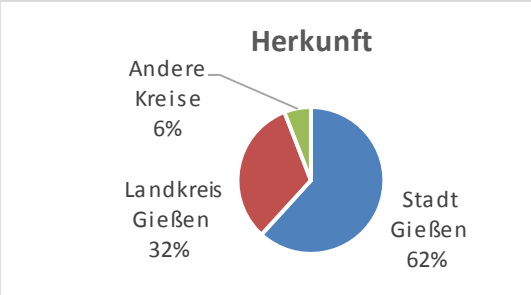
Beratung Straffällige und Strafgefährdete





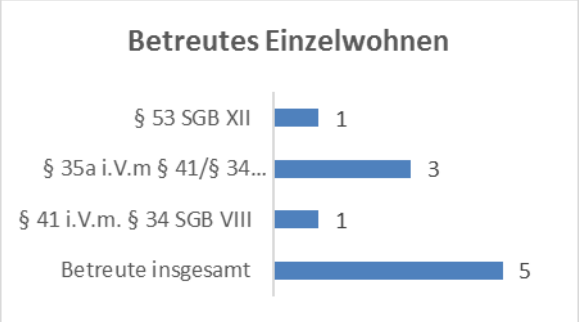
Ambulante Erziehungshilfe

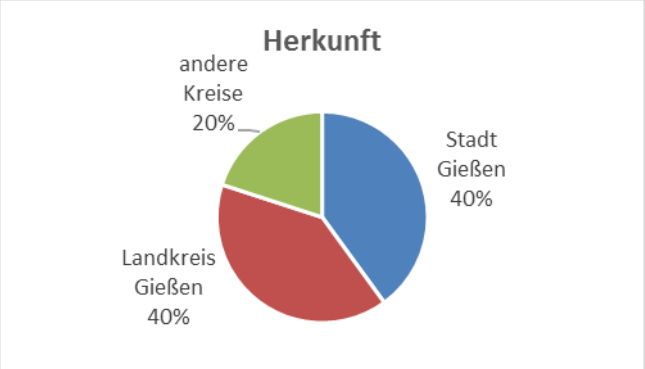




Alleinerziehende	4
Begonnene Hilfen	16
Beendete Hilfen	13

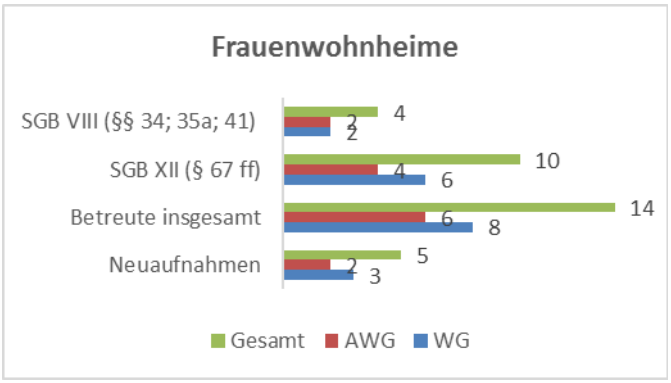
Betreutes Einzelwohnen

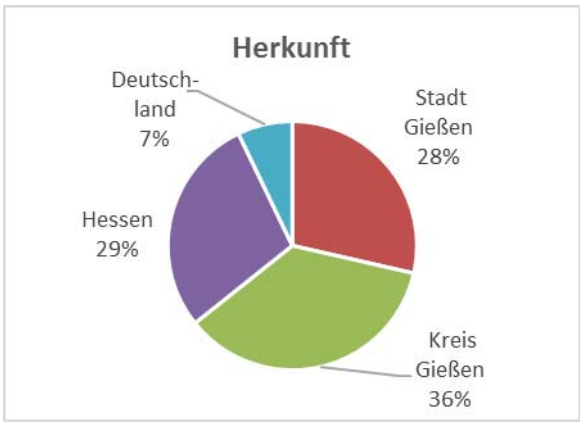




Anfragen	5
Begonnene Hilfen	1
Beendete Hilfen	3

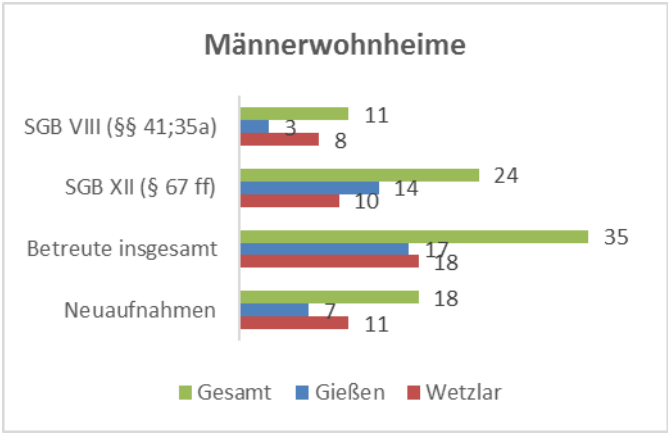
Frauenwohnheime

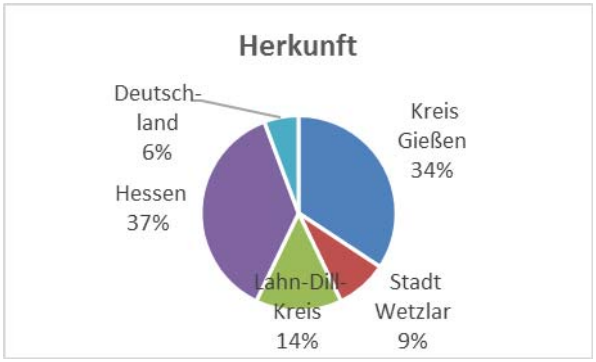




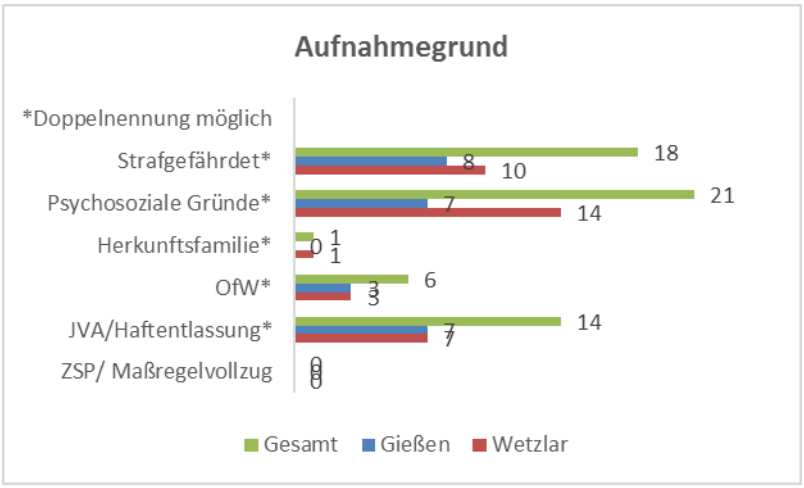
Durchschnittsalter 23,57 Jahre

Männerwohnheime





Durchschnittsalter 21,22 Jahre



Presseberichte

Gießener Anzeiger
14. Juni 2014

Hilfe für Familien in Not- und Krisensituationen

VERSAMMLUNG „Aktion – Perspektiven" bestätigt Vorstand / 700 Beratungsgespräche im Jahr 2013 / Erlebnispädagogische Spiele am 28. Juni

GIESSEN (red). Inge Bietz bleibt Vorsitzende des Vereins „Aktion – Perspektiven für junge Menschen und Familien". Die Stadtverordnete wurde bei der Mitgliederversammlung ebenso bestätigt wie ihre Stellvertreter Karl Fiedler und Dr. Norman Ciezki. Der Vorstand gehören weiterhin die Beisitzer Ulrike Büger, Annette Schäfer und Dr. Gerhard Flohr an. In dieser bewährten Konstellation profitiere der Verein von den vielfältigen persönlichen und beruflichen Erfahrungen jedes Einzelnen, heißt es in einer Pressemitteilung. Das mache letztendlich „eine vertrauensvolle und zielorientierte Zusammenarbeit zum Wohle der betreuten jungen Menschen in sozial benachteiligten Situationen aus". Die Beratungs- und Betreuungsangebote der „Aktion – Perspektiven" sind fester Bestandteil der Sozial- und Jugendhilfe im Raum Mittelhessen. In zehn Arbeitsbereichen leisten über 20 Mitarbeiter Hilfen für junge Menschen und Familien in Not- und Krisensituationen. Aus dem Jahresbericht geht zudem hervor, dass es 2013 insgesamt 550 Teilnehmerinnenkontakte beim „Interkulturellen Müttercafé" der Kontakt- und Beratungsstelle „Aktino" und 160 Ratsuchende in 700 Beratungsgesprächen bei der „Sozialberatung" gab. ZuDarüber hinaus nahmen 92 Mütter, 16 Väter und 135 Kinder an den „Gruppenangeboten für Eltern, die Entlastung suchen" teil. 27 Familien wurden mit ihren Kindern in der „Ambulanten Erziehungshilfe" begleitet sowie 22 junge Männern und 17 junge Frauen in den jeweiligen „sozialtherapeutisch betreuten Wohngruppen" versorgt.

Für die nächsten Monate sind neben der Betreuungsarbeit wieder einige Aktivitäten geplant. So wird sich „Aktino" am Jugendaktionstag für die Nordstadt am 28. Juni mit erlebnispädagogischen Spielen beteiligen. Für den 20. und 21. September steht das Weltkindertagesfest auf dem Programm. Beide Veranstaltungen finden innerhalb der Landesgartenschau statt. Zur Finanzierung all ihrer Beratungsangebote benötigt die „Aktion – Perspektiven" jedoch Spenden und Zuweisungen von Geldauflagen. Wer helfen möchte – zum Beispiel durch eine Spende für die Sommerwoche „Krafttanken für den (Familien-) Alltag" vom 11. bis 17. August – findet nähere Informationen im Internet unter www.aktion-verein.org.

Gießener Allgemeine
20. August 2014

Kraft tanken für den Alltag

Strukturierte Ferienwoche auf dem Flensunger Hof für gestresste Mütter und ihre Kinder

Gießen/Mücke (sf). Der Flensunger Hof war das Ziel von 17 Müttern mit ihren 29 Kindern aus der Stadt Gießen und dem gesamten Kreis Gießen. Das Ferienseminar für Mütter und Kinder (im Alter von etwa drei bis zwölf Jahren) dauerte von Montag bis Sonntag. Die geführte Freizeit war gut durchstrukturiert, ließ aber auch noch persönlichen Freiraum.

Die Aktion Perspektive aus Gießen begleitete mit der pädagogischen Leiterin Frederike Henn diese Ferienwoche in Flensungen. Auch der Landkreis Gießen gehört zu den Unterstützern, die Frauenbeauftragte Angelika Kämmler war vor Ort. In Flensungen wurden die verschiedenen Angebote von insgesamt fünf Teamleiterinnen und weiteren sieben Kinderbetreuerinnen gestaltet.

Auch die Jugendämter sind involviert und man bietet diese Freizeit all denen an, die es wirklich nötig haben, dem ganz normalen Alltag zu entfliehen. Hinter jeder Familie stehen auch Geschichten. Überforderung und Stress durch Haushalt, Beruf, vielleicht auch Probleme mit dem Partner oder einer Trennung – und dann sind da noch die Kinder, denen man gerecht werden möchte. Für viele stellt sich dann die Frage: »Wo ist eigentlich das Schöne und Fröhliche in meinem Leben geblieben?«

Mit dem Frauenseminar wird daher insbesondere alleinerziehenden, aber auch anderen gestressten Müttern die Gelegenheit geboten, einmal eine Pause zu machen, sich zu entspannen, Kontakte zu knüpfen und neue Anregungen zu bekommen. In einem Gesprächskreis werden neue Impulse aufgetan, Ideen und Möglichkeiten entwickelt, sich wieder auf die eigenen Stärken zu besinnen, um auf diese Weise im Alltag zukünftig besser für sich selber und die Kinder sorgen zu können. Vordergründig soll auch das Selbstwertgefühl gestärkt werden und das Erlernte dann in den Alltag mitübernommen werden.

In diesem Jahr sind es Multi-Kulti-Mütter, die sich zusammengetroffen haben. Ob Polen, Kurden, Deutsche oder beispielsweise Griechen, alle harmonieren perfekt zusammen und tauschen sich grenzenlos aus.

Die fast neunjährige Lubjana erzählt begeistert von den vielen Aktionen die gestartet werden. Sie freut sich besonders auf das Lagerfeuer und das zu erwartende Stockbrot. Auch die Verpflegung sei wirklich prima. Es schmecke gut und es gibt immer einen Nachtisch. Gestern gab es »grüne Bäume« (Brokkoli) und an einem anderen Tag »weiße Bäume« (Blumenkohl). Die Betreuer seien zwar streng, aber trotzdem toll, versichert die Kleine beim Presseinterview.

Judith von Amburg, eine Mutter aus Steinbach hat auch nur positive Rückmeldungen, die Freizeit betreffend. Sie freut sich, dass bei so vielen Frauen absolut »kein Weibergezicke« aufkomme. Zudem bleibe aber auch noch genügend Zeit, die schönen Sommertage und -abende zu genießen und sich einmal so richtig vom Alltagsstress zu erholen.

Für die Mütter ist noch ein Besuch in der Therme vorgesehen und für die Kinder geht es noch zusätzlich in den Kletterwald am Hoherodskopf sowie auf den Bauernhof Diehl in Grünberg-Stockhausen.

Eine Vater-Kind-Freizeit »Papa und ich – ein starkes Team« findet vom 17. bis 19. Oktober auf dem Flensunger Hof statt.

Auch Musikgestaltung mit Steinen steht bei der Ferienfreizeit für Mütter und Kinder auf dem Programm. (Foto: pv)

Spende für „Aktino“ in der Gießener Nordstadt

von Bürgerreporterin Astrid Dietmann-Quurck

Gießen. Im Rahmen der Mitgliederversammlung erhielt die „AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien“ eine Spende der Firma Fischer Energietechnik GmbH. „Für es selbstverständlich, mit der penarbeit von Aktino ßener Nordstadt zu zen“, so Geschäfts Peter Fischer. Die Beratungsstelle (fü gendliche, ihre E zugspersonen) in landstraße 1 un AKTION – Pers Nordstadtzentru zialberatung se ges Angebot fü Fischer weiter vor Ort engag lich ist auch mein hier ansässig.“ Über die großzügige Spende über 800 Euro freuen sich neben der Vorsitzenden, Inge Bietz, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die anwesenden Damen und Herren der Mitgliederversammlung. Mit der Zuwendung können Freizeit- und Kulturveranstaltungen für Mütter und Kinder im Interkulturellen Frauencafé, Ausflüge während der wählen an[illegible] herigen Vorstandsmitg[illegible] ihren Positionen bestätigt. Vorsitzende: Inge Bietz (Gießen), stellvertretender Vorsitzender: Karl Fiedler (Wettenberg) und Dr. Norman Ciezki (Linden), Beisitzerinnen/Beisitzer (alle Gießen): Ulrike Büger, Annette Schäfer, Dr. Gerhard Flohr. In dieser bewährten Konstellation profitiert der Verein von den vielfältigen persönlichen und beruflichen Erfahrungen Einzelnen, was letzt- [illegible] und de für die Som- tanken für den (Familien- vom 11. bis 17. August findet nähere Informationen unter www.aktion-verein.org.

Lesen Sie mehr unter: www.giessener-zeitung.de/beitrag/93695/

Inge Bietz (li.) und Astrid Dietmann-Quurck (re.) nahmen den Scheck von Hans-Peter Fischer, Geschäftsführer der Firma Fischer Energietechnik, entgegen. Foto: Astrid Dietmann-Quurck

Gießener Zeitung
28. Juni 2014

Mit neuer Kraft auf eigene Stärken besinnen

SPENDE Zonta-Club Burg Staufenberg-Gießen unterstützt Sommerfreizeiten für Mütter der Lebenshilfe sowie „Aktion Perspektiven“ mit jeweils 600 Euro

Leisten einen Beitrag, damit andere Kraft tanken können (v.l.): Astrid Dietmann-Quurck, Roswitha Heller, Dr. Michaele Künzel, Ursula Herrmann, Sylvia Higer und Dr. Barbara Watz. Foto: Anders

GIESSEN (ka). Kraft zu tanken für den Alltag ist dem Zonta-Club Burg Staufenberg-Gießen 1200 Euro wert. Mit jeweils 600 Euro werden die Sommerfreizeiten der Lebenshilfe für Mütter mit Kindern sowie die „Aktion Perspektiven für junge Menschen und Familien“ unterstützt. Zonta-Präsidentin Dr. Michaele Künzel, Vorstandsmitglied Sylvia Higer, Pressereferentin Dr. Barbara Watz und Schatzmeisterin Ursula Herrmann vom Verein der „Freunde von Zonta International“ überreichten die beiden Spendenschecks nun an Roswitha Heller (Vorsitzende des Elternbeirats Lebenshilfe) und Astrid Dietmann-Quurck (Geschäftsführerin „Aktion Perspektiven“). Der Gießener Zonta-Club fördert die Freizeiten nun bereits seit vielen Jahren. Das zeigt einmal mehr dessen Bemühungen, sich mit Frauen und Müttern in der Region solidarisch zu erklären und vor allem auch die gesellschaftlich notwendige Familienarbeit zu fördern. Das Geld kommt Müttern zugute, die so dringend eine Ablenkung und Entspannung von ihren nie endenden Sorgen um die Entwicklung ihrer behinderten Kinder – ganz gleich welchen Alters – brauchen. Erst im Mai machten wieder 21 Mütter, Väter und Geschwister mit ihren neun behinderten Söhnen, Töchtern, Brüdern und Schwestern Ferien im Nordsee-Campus in St. Peter Böhl. Betreuungskräfte garantierten, dass sich alle auch einmal eine „Auszeit“ gönnen konnten, um so mit neuer Kraft in den Alltag zurückzukehren.

Zum anderen fließt das Geld in das Ferienseminar von „Aktion Perspektiven“ in Mücke-Flensungen für die vom 11. bis 17. August anstehende Freizeit. Daran nehmen vorwiegend alleinerziehende Mütter mit Kindern im Alter von drei bis zwölf Jahren teil. Vor allem jungen Müttern, die durch Familien- und Erwerbstätigkeit mehrfach belastet sind und alleinverantwortlich Versorgung, Pflege und Erziehung leisten müssen, wird die Möglichkeit geboten, aus ihrem oft problembeladenen Alltag wenigstens für kurze Zeit auszusteigen. Ziel ist es, sich wieder auf die eigenen Stärken zu besinnen, Schönes zu erleben, um zukünftig für sich und die Kinder besser sorgen zu können. Aber auch für die Kinder wird ein pädagogisch wertvolles und spannendes Programm erstellt.

Gießener Anzeiger
10. Juli 2014

Zeichen gegen Krieg

Beuerner Pfadfinder verteilen Friedenslicht

Beuerner Pfadfinder mit dem Friedenslicht bei der Übergabe der Spende. (Foto: pm)

Gießener Allgemeine
18. Dezember 2014

Mütter sollen sich erholen

Schulz-Stiftung fördert Sommerwoche der »Aktion Perspektive«

Geschäftsführerin Astrid Dietmann-Quurk (r.) und Vorsitzende Inge Bietz (2. v. r.) bei der Entgegennahme des symbolischen Schecks für die Aktion Perspektive. Die Schulz-Stiftung wurde von Geschäftsführerin Beate Schott und dem Vorsitzenden Herbert Mack vertreten. (Foto: Schenn)

Gießener Allgemeine
29. Juli 2014

Alle Adressen und Ansprechpartner auf einen Blick — Stand: März 2015

Vorstandmitglieder

Adresse: Schanzenstraße 18
35390 Gießen
Tel.: 0641/71020
Fax: 0641/71224
E-Mail: info@aktion-verein.org

Vorsitzende: Inge Bietz, Lehrerin i.R.
stellv. Vorsitzender: Karl Fiedler, Dipl. Verwaltungswirt
stellv. Vorsitzender: Dr. Norman Ciezki, Dipl. Politologe
Beisitzerin: Annette Schäfer, Dipl. Sozialwissenschaftlerin
Beisitzerin: Ulrike Büger, Richterin i.R.
Beisitzer: Dr. Gerhard Flohr, Dipl. Chemiker

Geschäftsführung ***mit*** ***Verwaltung und Buchhaltung***

Adresse: Schanzenstraße 18
35390 Gießen
Astrid Dietmann-Quurck
Dipl. Betriebswirtin, Coach
E-Mail: gf@aktion-verein.org

Pädagogische Leitung
Friederike Henn
Dipl. Pädagogin und Familientherapeutin
E-Mail: frauenberatung@aktion-verein.org

Birgit Leischner, Verwaltungsangestellte
Tel.: 0641/71020; Fax: 0641/71224
E-Mail: info@aktion-verein.org
Helga Lehnhausen, Verwaltungsangestellte
Tel.: 0641/9717608; Fax: 0641/71224
E-Mail: buchhaltung@aktion-verein.org
Angelika Stroh, Steuerfachgehilfin
Tel.: 0641/9717683; Fax: 0641/71224
E-Mail: buchhaltung@aktion-verein.org
Betriebshandwerker: Stephan Grün

Aktino - Kontakt- und Beratungsstelle
für Kinder, Jugendliche, deren Eltern und Bezugspersonen und Sozialberatung in der Gießener Nordstadt

Adresse: Sudetenlandstraße 1
35390 Gießen
Tel.: 0641/9312469
Fax: 0641/9312470 E-Mail: aktino@aktion-verein.org

Anna Führer, Dipl. Sozialpädagogin
Kerstin Seipp, Dipl. Sozialarbeiterin
Ralf Gockel, Dipl. Sozialarbeiter

Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 0641/74349
Fax: 0641/9715014 E-Mail: frauenberatung@aktion-verein.org

Diana Blumentritt, Dipl. Sozialpädagogin
Friederike Henn, Dipl. Pädagogin und Familientherapeutin
Elisabeth Guldner, Dipl. Pädagogin und Dipl. Supervisorin

Beratung für Herkunftsfamilien

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 0641/74349 Mobil: 0176/54046595

Diana Blumentritt, Dipl. Sozialpädagogin
Friederike Henn, Dipl. Pädagogin und Familientherapeutin
Fax: 0641/71224 E-Mail: d.blumentritt@aktion-verein.org

Beratung Straffällige und Strafgefährdete

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 0641/78660 Fax: 0641/9715014

Jörg Liehr, Erzieher
E-Mail: wggiessen@aktion-verein.org

Ambulante Erziehungshilfe

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 0641/9719312
Fax: 0641/9715014
E-Mail: aeh@aktion-verein.org
Fachleitung
Sophie Weckmüller
Dipl. Sozialarbeiterin Email: s.weckmueller@aktion-verein.org

Diana Blumentritt, Dipl. Sozialpädagogin
Ursula Haasler, Dipl. Pädagogin
Daniela Keller, Dipl. Sozialpädagogin
Annette Müller, Dipl. Pädagogin
Anke Stojanek-Ziegler, Dipl. Sozialwissenschaftlerin
Ralf Gockel, Dipl. Sozialarbeiter
Thomas Kaiser, Dipl. Pädagoge

Betreutes Einzelwohnen für Jugendliche und junge Erwachsene

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 0641/9719312 Fax: 0641/9715014

siehe Ambulante Erziehungshilfe
E-Mail: bew@aktion-verein.org

Ambulantes Betreutes Wohnen für nichtsesshafte/alleinstehende wohnungslose Frauen und Männer

Adresse: Schanzenstraße 18
35390 Gießen
Tel.: 0641/71020 Fax: 0641/71224

Annette Müller, Dipl. Pädagogin
E-Mail: info@aktion-verein.org

Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime für junge Frauen in besonderen sozialen Schwierigkeiten

Tel.: 0641/37926
Fax: 0641/3011306
E-Mail: frauenwohngruppe@aktion-verein.org

Heike Fitz, Pädagogin M.A.
Simone Mohr, Dipl. Sozialpädagogin
Sophie Weckmüller, Dipl. Sozialarbeiterin

Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime und dezentrales stationäres Wohnen für junge Männer in besonderen sozialen Schwierigkeiten

Adressen: Frankfurter Straße 48 35392 Gießen 0641/78660	Anja Holler-Loock, Dipl. Pädagogin Jörg Liehr, Erzieher	Altenberger Straße 3 35576 Wetzlar 06441/43194	Daniela Kröck, Sozialpädagogin Tel.: Ulrich Müth,
Fax: 0641/9715014		06441/444158	Soziologe M.A.
E-Mail: wggiessen@aktion-verein.org		wgwetzlar@aktion-verein.org	

Jahresbericht 2014

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND